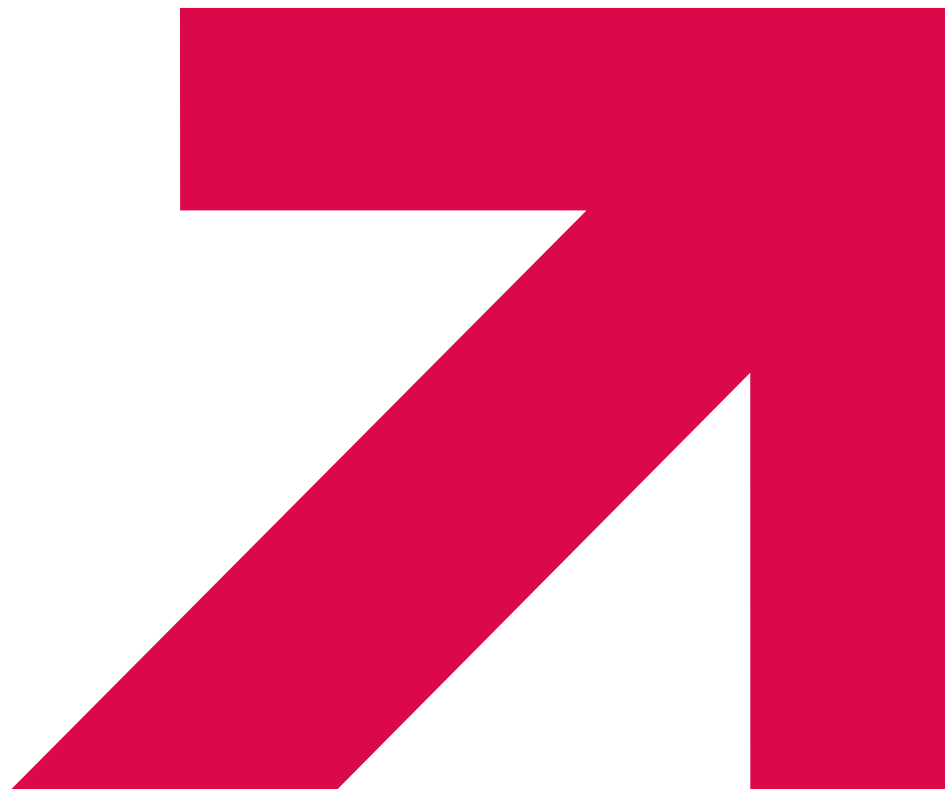


JAHRESBERICHT 2019





INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT	SEITE 05
PORTRAIT	SEITE 06
WIE ERREICHEN WIR DAS 95%-ZIEL?	SEITE 10
DAS DUALE BILDUNGSSYSTEM ALS ZENTRALER STANDORTVORTEIL	SEITE 13
LEISTUNGSWERTE	SEITE 16
MITGLIEDERORGANISATIONEN	SEITE 18
UNTERSTÜTZER	SEITE 29
GÖNNERANLASS	SEITE 30
JAHRESRECHNUNG 2019	SEITE 34
REVISIONSBERICHT	SEITE 38
BERUFSBILDER	SEITE 42
VEREINSSTRUKTUR	SEITE 48
JEDER BEITRAG ZÄHLT	SEITE 50

«Ich bin vor fünf Jahren in die Schweiz gekommen. Bei meiner Ankunft in Genf sprach ich kein Wort Französisch. Es war schwierig, mich in die neue Umgebung einzuleben, ohne die Sprache zu beherrschen.»

Chelsea Casilla Martinez | 17 Jahre |
Lernende Büroassistentin EBA



VALENTIN VÖGT



ANDREAS RUPP

«Dank meines Klassenlehrers und gleichzeitig LIFT-Coaches sowie durch die Einsätze an den LIFT-Wochenarbeitsplätzen habe ich mein Flair und Interesse für handwerkliche Berufe entdeckt.»

Steven Bäggi | 19 Jahre | Lernender Sanitärinstallateur EFZ

JAHRESBERICHT

Im Dezember 2019 waren in der Schweiz 12 390 der 15- bis 24-Jährigen als arbeitslos registriert. Die Jugendarbeitslosenquote erreichte Ende Jahr 2,4% (2018: 2,5%). Der Jahresdurchschnittswert 2019 lag mit 2,2% im Mittel 0,3 Prozentpunkte tiefer als im Vorjahr. Demgegenüber stieg die Jugend-erwerbslosenquote gemäss der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zwischen dem 4. Quartal 2018 und dem 4. Quartal 2019 von 7,3% auf 7,7% an.

Im Jahr 2019 erzielte die Schweiz mit 0,9% ein moderates Wirtschaftswachstum. Dieses resultierte aus heterogenen Entwicklungen in einzelnen Bereichen der Volkswirtschaft. Die relativ hohe Jugend-erwerbslosenquote indiziert trotz der gesamtwirtschaftlichen Stabilität weiterhin Bedarf für besondere Wachsamkeit.

Die geopolitischen Spannungen zwischen den Grossmächten führen zu einer globalen wirtschaftlichen Abkühlung. Das Tiefzinsumfeld macht die Gesamtlage zusätzlich fragil. Diese ungünstigen Faktoren machen sich insbesondere im internationalen Industriesektor bemerkbar. Es ist zu erwarten, dass die nächsten Jahre wirtschaftlich anspruchsvoller werden und die Jugendlichen mit zu den ersten Betroffenen zählen werden.

Unsere Mitgliederorganisationen helfen den straukelnden Jugendlichen weiterhin effektiv und effizient beim Eintritt in die Arbeitswelt. Bei über 80% der präventiv betreuten Jugendlichen gelingt es unseren Mitgliederorganisationen dank der fachkundigen, engen Begleitung sowie der guten Vernetzung, eine Registrierung bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) zu verhindern. Die dazu eingesetzten Mittel von durchschnittlich CHF 3002.- pro betreute Person sind im Verhältnis zur hohen Wirksamkeit und zu den potenziellen Kosten einer längeren Arbeitslosigkeit massvoll und sehr gut investiert.

Im Jahr 2019 hat unser Dachverein weitere operative Fortschritte gemacht: Unter anderem intensivierten wir die Massnahmen zur Bekanntmachung unserer Jobline «GO4JOB» und entwickelten die Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen weiter.

«Geht die Kompetenzschere auf?» – diese Frage vertieften wir aus verschiedenen Perspektiven an unserer jährlichen ERFA-Veranstaltung. Fazit: Die begleiteten Jugendlichen sind nicht grundsätzlich weniger talentiert und engagiert, aber sie sind teilweise zu wenig auf ihr schulisches und berufliches Vorwärtskommen konzentriert und unterschätzen dessen Bedeutung.

Im vergangenen Jahr durften wir an unserem Gönneranlass erneut über 100 Personen begrüßen und einen anregenden und unterhaltsamen Abend zusammen erleben. Dafür danken wir allen Gönnern und Beitragenden ganz herzlich. Der stetig wachsende Kreis von unterstützenden Personen, Organisationen und Unternehmen erfüllt uns mit Freude.

Es ist unser Ziel, im Jahr 2020 die etablierte Zusammenarbeit mit unseren wichtigsten Partnern zu verlängern, unsere Jobline «GO4JOB» weiter bekannt zu machen und zusätzliche Fundraising-Aktivitäten umzusetzen. Die Covid-19-Situation wird den beruflichen Einstieg für Jugendliche sowohl für die Lehrstellensuche wie auch für den Einstieg in eine berufliche Tätigkeit nach Abschluss der Ausbildung deutlich anspruchsvoller machen. Mehr denn je ist deshalb jeder Unterstützungsbeitrag in dieser schwierigen Zeit sehr willkommen.

Unser grosser Dank geht an alle, die auch im Jahr 2019 zur möglichst vollständigen Beschäftigung der Schweizer Jugendlichen und zur Weiterentwicklung von Check Your Chance beigetragen haben.



Valentin Vogt
Präsident



Andreas Rupp
Geschäftsführer

PORTRAIT

2014 gegründet, ist Check Your Chance die national bedeutendste Dachorganisation im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit. Durch die Bündelung der relevanten Kräfte engagieren wir uns in der Prävention von Jugendarbeitslosigkeit und bei der Integration von arbeitslosen Jugendlichen in der Schweiz.

Es ist unser Ziel, dass möglichst viele Jugendliche den Einstieg in den Arbeitsmarkt schaffen und damit die Chance erhalten, ein selbstbestimmtes eigenständiges Leben zu führen.

Der Dachverein umfasst eine breit abgestützte Mitgliedschaft von anerkannten, gemeinnützigen Institutionen in der gesamten Schweiz, die sich mit ihren Angeboten für die Berufsintegration von Jugendlichen einsetzen.

Check Your Chance verbindet die für die effiziente Betreuung und Integration von Jugendlichen erforderliche regionale Verankerung mit landesweiter Ausstrahlung, die den Verein für finanzielle Partnerschaften attraktiv macht. Als Dachverein betreibt Check Your Chance keine eigenen Betreuungsangebote, entwickelt aber schweizweit innovative Dienstleistungen, welche die vorhandenen Strukturen ergänzen.

Seit September 2017 betreibt Check Your Chance schweizweit die Jobline «GO4JOB» (0800 464 562), welche betroffenen Jugendlichen und ihrem Umfeld einen niederschweligen Zugang zu Unterstützungsangeboten ermöglicht.

Wir erachten es als eine unserer Hauptaufgaben, die Wirtschaft, die Politik, die Behörden und die Schweizer Bevölkerung für das Thema der Jugendarbeitslosigkeit zu sensibilisieren und unterstützen die Vereinsmitglieder bei der Beschaffung von zusätzlichen finanziellen Mitteln. Indem Check Your Chance die Interessen der Wirtschaft, der Behörden, der NPOs und der Jugendlichen bündelt, leistet der Dachverein einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Jugendarbeitslosigkeit.

Die aus der Credit Suisse-Initiative «Gemeinsam gegen die Jugendarbeitslosigkeit» hervorgegangenen Programme haben sich seit 2010 als kostengünstig und ausgesprochen wirksam erwiesen.

Wir sind der Förderung des Austauschs von Know-how unter den Mitgliedern verpflichtet. Der Erfahrungsaustausch wie auch die Zusammenarbeit unter unseren Mitgliedern trägt dazu bei, die Programme der Mitglieder noch effizienter zu machen.

Als offener Verein möchte Check Your Chance in Zukunft gezielt weitere Organisationen als Mitglieder aufnehmen und sich zur schweizweiten Informationsplattform und zur führenden Stimme beim Thema Jugendarbeitslosigkeit entwickeln.

«Am meisten gefallen mir der Kontakt mit dem medizinischen Personal und die Entgegennahme von Anrufen. Anders als in der Schule sehe ich hier konkrete Ergebnisse, was mich sehr motiviert.»

Chelsea Casilla Martinez | 17 Jahre |
Lernende Büroassistentin EBA

IN KÜRZE

Check Your Chance

- ist die national bedeutendste Dachorganisation im Bereich der Prävention von Jugendarbeitslosigkeit und bei der Integration von arbeitslosen Jugendlichen durch die Bündelung der relevanten Kräfte.
- umfasst eine breit abgestützte Mitgliedschaft von gemeinnützigen und anerkannten Institutionen in der gesamten Schweiz, die sich mit ihren Angeboten für die Prävention von Jugendarbeitslosigkeit und die Integration von arbeitslosen Jugendlichen einsetzen.
- sensibilisiert die Wirtschaft, die Politik, die Behörden und die Schweizer Bevölkerung für das Thema der Jugendarbeitslosigkeit.
- unterstützt die Mitglieder bei der Beschaffung von zusätzlichen finanziellen Mitteln.
- fördert aktiv den Austausch von Know-how unter den Mitgliedern im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit.
- entwickelt zugunsten der Mitglieder neue, innovative Dienstleistungen zur Prävention von Jugendarbeitslosigkeit und zur Integration von arbeitslosen Jugendlichen und setzt diese schweizweit um.
- bietet Jugendlichen und ihrem Umfeld mit der kostenlosen Jobline «GO4JOB» (0800 464 562) schweizweit rund um die Uhr Unterstützung an.

.....

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO unterstützt mit Mitteln der Arbeitslosenversicherung den Dachverein Check Your Chance und seine Mitgliederorganisationen, indem es deren private Fördermittel ergänzt. Es ist kosteneffizient und im Interesse des SECO, dass spezialisierte Organisationen die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen in der Schweiz präventiv verhindern. Dazu leistet Check Your Chance mit seinen Mitgliederorganisationen einen wichtigen Beitrag.

Oliver Schärli | SECO, Leiter Arbeitsmarkt/Arbeitslosenversicherung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO



Chelsea Casilla Martinez gewährleistet die telefonische Erreichbarkeit an ihrem Arbeitsplatz.

Steven Bäggl beim Zuschneiden eines Abwasserrohrs.



WIE ERREICHEN WIR DAS 95%-ZIEL?

Bund, Kantone und die Sozialpartner haben sich schon vor 15 Jahren darauf geeinigt, dass maximal nur jede 20. Person im Alter von 25 Jahren in der Schweiz keinen Abschluss auf der Sekundarstufe II ausweisen dürfe. Nach den neuesten Statistiken erreicht aber jede elfte Person dieses Ausbildungsziel nicht. Was ist zu tun?

Prof. Dr. Stefan C. Wolter, Direktor
Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Das Ziel ist wichtiger denn je

Bund, Kantone und alle Sozialpartner teilten schon im Jahre 2005 die Erkenntnis, dass ein nachobligatorischer Bildungsabschluss auf der Sekundarstufe II, d. h. ein Lehrabschluss, ein Diplom einer Fachmittelschule oder eine gymnasiale Maturität für ein nachhaltig selbstbestimmtes Leben in der Schweiz unabdingbar ist. Auch wenn es sich eben um einen nachobligatorischen Bildungsabschluss handelt, haben die Realitäten auf dem Schweizer Arbeitsmarkt diese zusätzliche Bildungsleistung zum Obligatorium gemacht. Diese Erkenntnis ist heute gültiger denn je. Hatten Personen, die nur einen obligatorischen Bildungsabschluss aufwiesen, auf dem Arbeitsmarkt immer mit mehr Problemen zu kämpfen als jene, die über höhere Bildungsabschlüsse verfügten, konnten auch Personen mit einem dünnen Bildungsrucksack früher von Hochkonjunktoren profitieren. Seit Beginn des neuen Jahrhunderts hat sich aber gezeigt, dass diese Personen auch von längeren Perioden guter Wirtschaftslage nicht mehr profitieren können, d. h. die Arbeitslosenquoten bleiben persistent hoch und die Erwerbsquoten spiegelbildlich persistent tief. Beides weist darauf hin, dass ohne nachobligatorischen Bildungserfolg eine nachhaltige Integration im Arbeitsmarkt nicht möglich ist und somit ein selbstbestimmtes, von staatlichen oder privaten Unterstützungsleistungen unabhängiges Leben nicht mehr möglich ist. Nicht nur

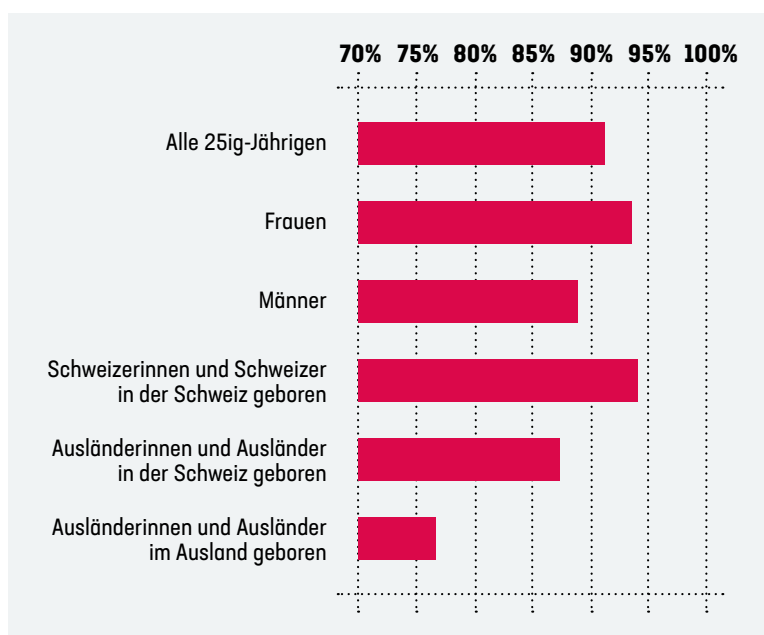
im Interesse der Betroffenen selbst, sondern ebenso aus Gründen des sozialen Zusammenhaltes, sind deshalb Massnahmen angezeigt, das seit langer Zeit festgelegte Ziel, dass 95% der 25-Jährigen mindestens über einen Sekundarstufe II-Abschluss verfügen sollten, nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten konkret ins Visier zu nehmen.

Wer und wie viele sind betroffen?

Vorausschicken muss man, dass die Arbeit von Politik und Sozialpartnern in der Vergangenheit erschwert wurde, da wir statistisch lange gar nicht genau wussten, wo wir bei der Erreichung dieses wichtigen bildungspolitischen Zieles überhaupt stehen. Erst die Umsetzung der Modernisierung der Bildungsstatistik mit der Möglichkeit, die Bildungspfade von allen Lernenden in der Schweiz lückenlos nachzuzeichnen, hat die Feststellung ermöglicht, dass wir das Ziel mit rund 91% verfehlt haben. Die Daten sind noch frisch, weshalb weiterführende Analysen notwendig sind, um die Ursachenforschung voranzutreiben. Trotzdem erlauben uns die Daten Einblicke in die Gründe für einen ausbleibenden Bildungserfolg, welche erste Pisten legen für Massnahmen. Eine erste, noch oberflächliche Unterteilung der Personen nach verschiedenen Kriterien der Herkunft, zeigt grosse Unterschiede zwischen Schweizerinnen und Schweizern, die in der Schweiz geboren wurden und mit einer Abschlussquote von über 94% das

Ziel praktisch erreichen und Personen mit einem Migrationshintergrund, die das Ziel deutlich verfehlen. Besorgniserregend ist zudem der Umstand, dass selbst für Personen mit Migrationshintergrund, die ihre gesamte obligatorische Schulzeit in der Schweiz absolviert haben, mit rund 87% das Ziel noch in weiter Ferne liegt. Bei Personen schliesslich, die im Ausland geboren wurden und deshalb teilweise nicht ihre gesamte Schulzeit in der Schweiz verbracht haben, verfehlt rund eine von vier Personen das Bildungsziel (siehe Grafik 1). Unabhängig von dieser individuellen Herkunft spielen aber auch der Wohnort und damit das kantonale Bildungswesen eine wichtige Rolle. Während es Kantone gibt, die das Bildungsziel im Durchschnitt für alle ihre 25-Jährigen erfüllen, gibt es andere Kantone, speziell die Stadtkantone Genf und Basel-Stadt und Kantone in der lateinischen Schweiz, die das Ziel um mehr als zehn Prozentpunkte verfehlen. Dieser Befund legt nahe, dass es neben individuellen Faktoren auch systemische Unterschiede geben muss, bei denen die Politik ansetzen muss und kann, um die Situation zu verbessern.

GRAFIK 1: ABSCHLUSSQUOTEN AUF DER SEKUNDARSTUFE II DER 25-JÄHRIGEN BEVÖLKERUNG NACH HERKUNFT UND GESCHLECHT, 2016-2018



DATEN: BUNDESAMT FÜR STATISTIK, OKTOBER 2019

Die Mehrheit versucht es gar nie

Will man nun nach den Ursachen für den ausbleibenden Bildungserfolg suchen, muss man neben den Persönlichkeitsmerkmalen der Betroffenen weitere Informationen zu deren Bildungsverlauf und -verhalten heranziehen. Schaut man sich diese an, sieht man, dass rund zwei Drittel der Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss gar nie einen Versuch eines solchen Abschlusses gewagt haben. Mit anderen Worten, nach Abschluss der obligatorischen Schule haben sie sich definitiv aus dem Bildungswesen verabschiedet. Etwa ein Drittel dieser Personen waren nach der obligatorischen Schulzeit noch in ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung eingetreten und erst danach aus dem Bildungswesen ausgetreten. Die restlichen Personen hatten aber selbst diesen Versuch nicht unternommen, d. h. rund die Hälfte der Personen, die mit 25 Jahren über keinen Bildungsabschluss auf der Sekundarstufe II verfügen, haben nie einen Versuch gewagt.

Was wissen wir über diese Personen? Nicht überraschend weisen sie deutlich schlechtere schulische Leistungen am Ende der obligatorischen Schule auf und besuchten eine Schule mit besonderem Lehrplan. Viele davon hatten schon in ihrer Primarschulzeit mindestens ein Schuljahr repetiert und sind in der Schule mit Disziplinproblemen aufgefallen. Auch wenn viele Jugendliche, die aus den unterschiedlichsten Gründen in der obligatorischen Schulzeit nach besonderem Lehrplan beschult wurden, zur Gruppe jener Personen gehören, bei denen es nicht zu einem nachobligatorischen Bildungsabschluss gereicht hat, ist zu betonen, dass über die Hälfte dieser Personen in eine berufliche Grundbildung eintritt. Mit anderen Worten, schulische Schwierigkeiten in der obligatorischen Schule führen nicht automatisch zu Bildungsmisserfolg auf der nachobligatorischen Stufe. Umgekehrt zeigen die Zahlen aber auch, dass unabhängig von den schulischen Leistungen Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Gruppe der Direkt-

aussteiger übervertreten sind, d. h. die tiefen Abschlussquoten bei diesen Personen lassen sich nicht ausschliesslich über schulische Defizite erklären, sondern müssen andere Gründe haben.

Misserfolg nach Abbrüchen

Auch wenn zwei Drittel der Personen, die mit 25 über keinen nachobligatorischen Bildungsabschluss verfügen, eine solche Ausbildung überhaupt nie in Angriff genommen haben, gibt es dennoch ein Drittel, die auf der Sekundarstufe II gescheitert sind und es nach einem oder teilweise mehreren Abbrüchen nicht mehr zu einem Abschluss geschafft haben. Da es nur kleine Unterschiede zwischen den Kantonen in den Zahlen jener Jugendlichen gibt, die es gar nie versucht haben, ist es interessanterweise gerade diese Gruppe, die einen beträchtlichen Anteil der grossen Unterschiede zwischen den Kantonen bei der Nichterreichung des 95%-Zieles erklärt. Auch wenn nach Berücksichtigung vieler anderer Faktoren wiederum Jugendliche mit Migrationshintergrund, solche mit schlechten schulischen Leistungen und anderen Problemen in der Schule, häufiger zu Abbrechenden gehören, und solche Jugendliche nicht vollständig gleichverteilt über alle Kantone beschult wurden, muss es auch kantonsspezifische Gründe für diese grossen Unterschiede bei den Abbruchquoten geben. Dazu gehört beispielsweise die Fokussierung auf Allgemeinbildung zu Lasten der beruflichen Grundbildung. Dieser kantonsspezifische Fokus auf die Allgemeinbildung führt zwar dazu, dass in solchen Kantonen nicht nur mehr Jugendliche eine gymnasiale oder Fachmaturität erreichen, sondern auch unter jenen, die eine Berufslehre bestehen, diese tendenziell eher mit einer Berufsmaturität abschliessen. Auf der Kehrseite der Medaille fallen jedoch viel mehr Jugendliche nach der obligatorischen Schule ohne weiteren Bildungserfolg aus dem System (siehe Grafik 2). Auch wenn hohe Maturitätsquoten nicht

zwingend mit tiefen Erfolgsquoten bei den Abschlüssen auf der Sekundarstufe II einhergehen müssten, gibt es dennoch Erklärungen dafür, warum dieser Zusammenhang auftritt. In Kantonen mit hohen Maturitätsquoten orientieren sich zu viele Jugendliche an Bildungsgängen, für welche ihre schulischen Leistungen nicht genügen. Sie sind deshalb häufiger gezwungen, sich nach Repetitionen und Abbrüchen neu zu orientieren. Gleichzeitig führt der Entzug talentierter Jugendlicher aus der beruflichen Grundbildung nachweislich nicht dazu, dass die Betriebe auf das Angebot anspruchsvoller Berufslehren komplett verzichten. Sie besetzen die Lehrstellen aber häufiger mit unzureichend qualifizierten Jugendlichen, was zu mehr Lehrabbrüchen führt. Die Konsequenz davon ist, dass, je höher die Maturitätsquoten sind, desto höher sind die Quoten der Jugendlichen, die sowohl in den allgemeinbildenden Bildungstypen als auch in der beruflichen Grundbildung scheitern. Ein solches Scheitern führt zum Glück nicht immer zu einem vollständigen Ausstieg aus dem Bildungswesen.

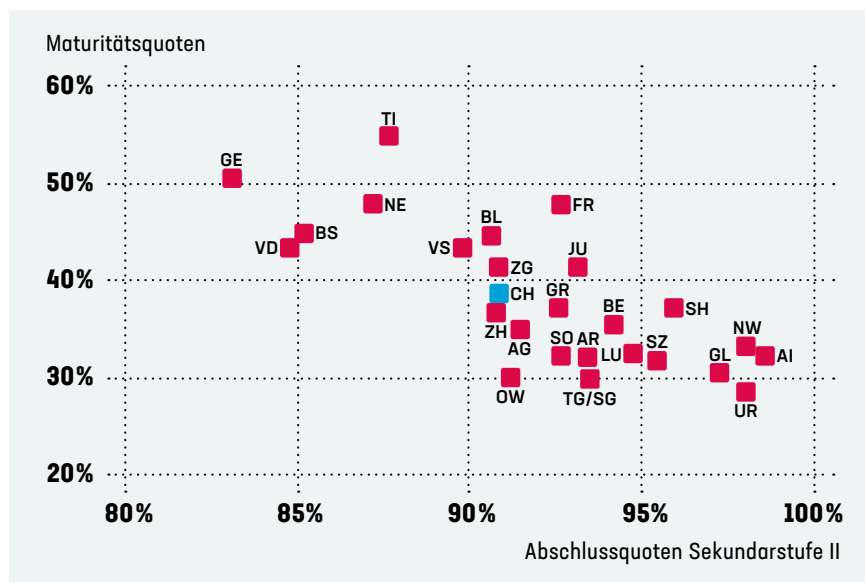
Bei einem Teil aber leider doch, denn es gilt zu bedenken, dass ein unfreiwilliger Abbruch einer Ausbildung sich negativ auf die Erfolgschancen jedes weiteren Ausbildungsversuches auswirken kann. Übervertreten sind dabei – unabhängig von ihrer schulischen Leistungsfähigkeit – junge Männer, Jugendliche aus bildungsfernen Elternhäusern und junge Migrantinnen, während Schweizer Frauen die Sekundarstufe II deutlich erfolgreicher durchlaufen.

Was ist zu tun?

Weiterführende Analysen werden zu zusätzlichen Einsichten führen. Dennoch muss man nicht darauf warten, um mit Massnahmen gegen die zu hohen Misserfolgsquoten auf der Sekundarstufe II zu beginnen. Drei Bereiche drängen sich hierbei vordringlich auf. Erstens weisen Faktoren, welche die Nichtübertritte in die Sekundarstufe II erklären, darauf hin, dass die dafür verantwortlichen fehlenden schulischen Leistungen meist auf Versäumnissen und Fehlentwicklungen basieren, die schon in der Primarstufe, in gewissen Fällen schon vor Schuleintritt, gescha-

hen. Weiter gibt es Indikatoren, die Probleme schon früh ankünden, d. h. zuzuwarten, bis die Jugendlichen vor dem Schulaustritt und in diesen Fällen vor dem Nichts stehen, ist ein grosser Fehler. Diese Einsicht ist nicht neu, umso betrüblicher ist es, dass scheinbar in der Vergangenheit zu wenig unternommen wurde, sich diesen Jugendlichen frühzeitig und effektiv anzunehmen. Zweitens geschehen zu viele Abbrüche auf der Sekundarstufe II aufgrund von Passungsproblemen. Passungsprobleme zwischen den schulischen Ansprüchen des gewählten Bildungsganges und der Leistungsfähigkeit des Jugendlichen. Unsere Analysen zeigen, dass man in vielen Fällen nicht auf einen Lehrabbruch oder ein unfreiwilliges Verlassen des Gymnasiums warten muss, um einen Beleg für das Passungsproblem zu erhalten. Man hätte bei einer gründlichen Potenzialabklärung ein solches Problem schon vorher erkennen können. In der Verantwortung sind hier alle, aber zu erwähnen wären vielleicht Lehrpersonen und die Berufsberatung, die – nicht zuletzt Jugendlichen mit Migrationshintergrund – realistische Vorstellungen über das Mögliche vermitteln und etwas weniger die Illusion nähren sollten, dass man immer nur den persönlichen Neigungen, Präferenzen und Träumen folgen kann. Drittens und wohl am schwierigsten zu bewältigen ist der in einigen Kantonen notwendige bildungssystemische Eingriff. Maturitätsquoten, die sich weniger aus dem schulischen Leistungspotenzial der Bevölkerung als aus den Bildungsaspirationen und den kulturellen Vorlieben für die akademische Allgemeinbildung der Eltern ergeben, erweisen nicht nur den zusätzlichen Maturanden in vielen Fällen keinen Dienst, sondern behindern auch den Bildungserfolg aller übrigen Jugendlichen.

GRAFIK 2: ABSCHLUSSQUOTEN AUF DER SEKUNDARSTUFE II (HORIZONTALE ACHSE) DER 25-JÄHRIGEN BEVÖLKERUNG (2015) UND DURCHSCHNITTliche MATURITÄTSQUOTEN (VERTIKALE ACHSE) NACH KANTON



DAS DUALE BILDUNGSSYSTEM ALS ZENTRALER STANDORTVORTEIL

Ein Blick auf die Arbeitsmarktzahlen zu Jugendlichen in der Schweiz zeigt Erfreuliches: Das duale Bildungssystem erweist sich für die Erwerbstätigen wie auch für die Gesellschaft als Ganzes als positiv. Der Ausbildungsmix aus «Praktikern» und «Theoretikern» ist nicht nur für unsere Wirtschaft nachhaltig, sondern wirkt sich auch für die jeweiligen Jugendlichen über weite Strecken fördernd auf deren Erwerbskarrieren aus. Schön zu sehen ist der lange anhaltende Nutzen des dualen Bildungssystems bei einem Vergleich der Verläufe von Erwerbskarrieren in der Schweiz und denjenigen in den beiden Nachbarländern Frankreich und Italien, die über kein so etabliertes duales Bildungssystem wie die Schweiz verfügen.

Dr. oec. Simon Wey, Chefökonom
Schweizerischer Arbeitgeberverband

Die Arbeitsmarktstatistiken zu Jugendlichen¹ zeigen ein überaus positives Bild. So sank die Erwerbslosenquote zwischen 2015 und 2018 dreimal in Folge auf 7,9%. Dies auch im Sog der guten Entwicklung der Gesamtwirtschaft in den letzten Jahren. Eher unerfreulich ist, dass sie 2019 trotz der guten Entwicklung der Gesamtwirtschaft leicht um 0,1 Prozentpunkte zugenommen hat. Fakt ist auch, dass 2018 unter unseren Nachbarländern nur Deutschland mit 6,2% eine tiefere Erwerbslosenquote vorwies. Die OECD-weit tiefste Quote hatte 2018² Japan mit 3,7%, gefolgt von Island mit 6,0%. Die Erwerbstätigenquote von Jugendlichen in der Schweiz war mit 61,2% 2019 etwas tiefer als 2018, jedoch im Vergleich mit unseren Nachbarländern die mit Abstand höchste. Auch die NEET-Rate («Neither in employment nor in education or training»), die Jugendliche erfasst, die zum Zeitpunkt der Befragung weder einer Erwerbstätigkeit noch einer Aus- oder Weiterbildung nachgingen, ist von 2015 bis 2018 drei

Mal in Folge auf 6,0% gesunken. Von den Nachbarländern hatte 2018 einzig Deutschland mit 5,9% eine leicht tiefere NEET-Rate. Die ESL-Rate («early school leavers»), die Jugendliche im Alter zwischen 18 und 24 Jahren erfasst, die keinen nachobligatorischen Abschluss auf Sekundarstufe II ausweisen, lag 2018 bei 4,4%. Sie war indes seit 2014 konstant rückläufig. Alle Nachbarländer hatten 2018 eine um mindestens 2,9 Prozentpunkte höhere ESL-Rate als die Schweiz.

Abnehmende Beliebtheit der Berufsbildung

Das Bundesamt für Statistik (BFS) weist interessante Erkenntnisse zu den Quoten von Erstabschlüssen bei Jugendlichen im Alter bis 25 Jahre aus. Dabei werden Abschlüsse auf Sekundarstufe II nach Berufsbildung (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis und Eidgenössisches Berufsattest) und nach Allgemeinbildung (Gymnasiale Maturität und Berufssowie Fachmaturitäten) gegliedert. Es zeigt sich, dass die sprachregionalen

¹ Kennzahlen Arbeitsmarkt
www.arbeitgeber.ch/kennzahlen-arbeitsmarkt/#jugendliche-erwerbstaetigkeitinternational

² Bisher sind die Arbeitsmarktzahlen zu den Jugendlichen für unsere Nachbarländer erst bis 2018 verfügbar.

Unterschiede hinsichtlich der Abschlussquoten stark variieren: Schlossen in der Kategorie der «deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz» in der Auswertung für die Jahre 2016, 2017 und 2018 71% der Jugendlichen eine Berufsbildung ab, so waren es in der «italienischsprachigen Schweiz» noch knapp 60% und in der «französischsprachigen Schweiz» nur noch gut 48%. Bei Jugendlichen mit Allgemeinbildungen war die Abschlussquote in der «französischsprachigen Schweiz» am höchsten, gefolgt von der «italienischsprachigen Schweiz» und der «deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz». Bei den gymnasialen Maturitäten hatten Jugendliche aus der «italienischsprachigen Schweiz» die höchste Abschlussquote, gefolgt von Jugendlichen aus der «französischsprachigen Schweiz» und der «deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz». Die mit knapp 73% höchste Abschlussquote bei Berufsbildungen hatten in der Schweiz geborene ausländische Jugendliche, gefolgt von in der Schweiz geborenen Schweizer Jugendlichen. Die höchste Abschlussquote bei Allgemeinbildungen wiesen die im Ausland geborenen Schweizer Jugendlichen (knapp 33%) aus. Es folgten die in der Schweiz geborenen Schweizer Jugendlichen.

Spannend ist auch die Tatsache, dass die Berufsbildung bei den Jugendlichen umso beliebter ist, je ländlicher sie leben. So hatten fast 73% der Jugendlichen in ländlichen Regionen einen Abschluss einer Berufsbildung, während es in städtischen Gebieten nur gut 61% waren. Ein konträres Bild bieten die Zahlen zu den Allgemeinbildungen.

Betrachtet man die Entwicklung der Ausbildungswahl wiederum gegliedert nach «Berufsbildung» und «Allgemeinbildung», so zeigt sich, dass die Berufsbildung bei Jugendlichen zunehmend an Beliebtheit verliert. In der Erhebung, die jeweils für drei aufeinanderfolgende Jahre gemacht wird, ist

der Anteil der Jugendlichen, die sich für eine Berufsbildung entschieden, seit 2011 kontinuierlich zurückgegangen. So lag er in der Auswertung für die Jahre 2016, 2017 und 2018 bei 68%. Im selben Mass stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich für eine Allgemeinbildung entschlossen.

Standortvorteil duales Bildungssystem

Der grosse Standortvorteil der Schweiz durch das duale Berufsbildungssystem zeigt sich deutlich an den Zahlen zur Arbeitsmarktteilnahme. In der Grafik 1 sind die Arbeitskräfte im Alter zwischen 15 und 34 Jahren für das Jahr 2018 in die vier Altersklassen «15 bis 19 Jahre», «20 bis 24 Jahre», «25 bis 29 Jahre» und «30 bis 34 Jahre» unterteilt. Ausserdem wurde nach den beiden Kriterien «erwerbstätig» und «ohne Stelle» sowie «in Ausbildung» und «nicht in Ausbildung» unterschieden. Die Konstellation «ohne Stelle» und «nicht in Ausbildung» entspricht der obenerwähnten NEET-Rate.

Die Auswertung fokussiert dabei bewusst auf die drei Länder Schweiz, Italien und Frankreich. Damit wird die Situation in der Schweiz mit denjenigen in den beiden Nachbarländern verglichen, die über kein etabliertes duales Berufsbildungssystem nach Schweizer Vorbild verfügen. Es zeigt sich, wie unterschiedlich die Integration von Jugendlichen in die jeweiligen Arbeitsmärkte über die Zeit verläuft und wie sich die Vorteile einer frühen und soliden Berufsbildung in den künftigen Erwerbskarrieren fortsetzen und manifestieren.

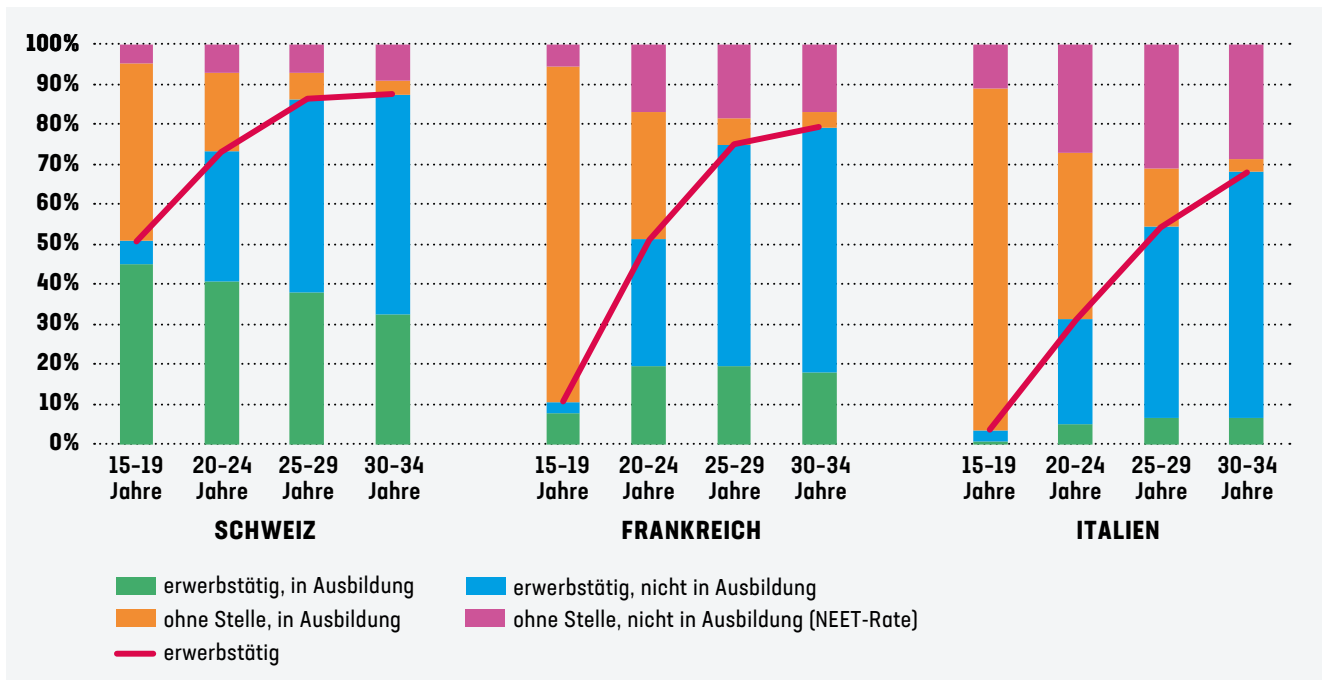
In der Schweiz waren 2018 45% der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren sowohl erwerbstätig als auch in einer Aus- oder Weiterbildung. Darunter fallen nicht nur Personen in einer klassischen dualen Berufsbildung, sondern beispielsweise auch

Gymnasiasten, die neben ihrem Unterricht noch mindestens eine Stunde pro Woche arbeiten. In Frankreich waren in dieser Altersklasse nicht einmal acht Prozent und in Italien war gar weniger als ein Prozent der Jugendlichen sowohl im Arbeitsmarkt als auch in einer Aus- und Weiterbildung aktiv. Ebenfalls etwa 45% der Jugendlichen gingen in der Schweiz zum Zeitpunkt der Befragung ausschliesslich einer Aus- oder Weiterbildung nach. In Frankreich und Italien waren dies gegen 85%. Der Anteil jener Jugendlichen, die ohne weitere nachobligatorische Ausbildung in den Arbeitsmarkt eintraten, ist in der Schweiz mit 5,7% etwas grösser als in Frankreich und Italien mit je rund 3%.

Interessant zu beobachten ist, wie sich diese Anteile über die Altersjahre der Personen entwickeln. So war 2018 in der Schweiz ein Anteil von Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren von bereits 50,7% im Arbeitsmarkt aktiv, während es in Frankreich 10,6% und in Italien lediglich 3,6% waren. Im Alter zwischen 30 und 34 Jahren waren in der Schweiz derweil über 87% der Personen erwerbstätig, in Frankreich knapp 80% und in Italien nur 68%. Nicht überraschend ist, dass sich in der Schweiz mit zunehmendem Alter weniger Personen berufsbegleitend aus- bzw. weiterbilden – eine Tendenz, die sich in den beiden Nachbarländern deutlich stärker manifestiert. So machten Erwerbstätige im Alter zwischen 30 und 34 Jahren in der Schweiz immer noch in fast 33% der Fälle Gebrauch von einem berufsbegleitenden Aus- oder Weiterbildungsangebot. In Frankreich waren es 18% und in Italien nur knapp 7%.

Diese berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildungsbemühungen sind zentral, soll doch die berufliche Mobilität dieser Personen erhalten bleiben. Ebenfalls wird mit dem lebenslangen Lernen gewährleistet, dass sich Erwerbstätige gegebenenfalls rasch neu orientieren

GRAFIK 1: VERGLEICHE DER ERWERBSTÄTIGKEIT UND AUSBILDUNG VON JUGENDLICHEN UNTER DEN LÄNDERN SCHWEIZ, FRANKREICH UND ITALIEN



QUELLE: EUROSTAT 2018

können. In Zeiten der Digitalisierung sind diese Bildungsbemühungen absolut entscheidend, um auf dem Arbeitsmarkt am Ball zu bleiben.

Auch die NEET-Rate von Personen im Alter zwischen 30 und 34 Jahren war in der Schweiz im Vergleich zu jenen der beiden Nachbarländer bedeutend tiefer. Der Anteil an Personen, die keiner beruflichen Aktivität nachgingen, jedoch in Aus- und Weiterbildung waren, lag in allen drei Ländern bei 3 bis 3,5%.

Die obige Analyse zeigt, wie vorteilhaft sich das duale Ausbildungssystem der Schweiz für die Erwerbstätigen und die Gesellschaft als Ganzes erweist. Der Ausbildungsmix aus «Praktikern» und «Theoretikern» ist nicht nur für unsere Wirtschaft nachhaltig, sondern wirkt sich auch für die jeweiligen Personen über weite Strecken positiv auf deren Erwerbskarrieren aus. Zudem profitiert die Gesellschaft als Ganzes, etwa durch tiefere Sozialhilfekosten oder ein höheres zukünftiges Steueraufkommen dieser Personen.

Es stellt sich die Frage, wie die Schweiz zukünftig diese beiden erfolgreichen Ausbildungspfade beibehalten kann. Die Zahlen zeigen, dass die Beliebtheit der dualen Berufsbildung in den letzten Jahren zurückging. Dieser Befund ist insofern beunruhigend, als dass die Vergangenheit gezeigt hat, wie wertvoll der duale Berufsbildungsweg und eine gute Durchmischung von Absolventen beider Ausbildungspfade für den Wirtschaftsstandort Schweiz sind. Für die über 99% der kleineren und mittelgrossen Unternehmen, viele davon führend in ihren Märkten, sind gut ausgebildete, praxiserprobte Fachkräfte bei der Erstellung ihrer Produkte und Dienstleistungen absolut essenziell. Innovative und qualitativ gute Lösungen sind nur so gut realisierbar, wie sie von qualifiziertem Personal in den Betrieben umgesetzt werden können. An diesem Wettbewerbsvorteil durch die Berufsbildung wird die Digitalisierung wenig ändern – einzig, dass die Tätigkeiten der Praktiker vermehrt IT-basiert sein werden. Wer schon einmal in einem Projekt oder einem Um- oder Neubau

mit Praktikern zusammenarbeiten durfte, die oder der weiss, wie zentral gute und zuverlässige Handwerker sind und wie viel Energie es kosten kann, wenn dem nicht so ist.

LEISTUNGSWERTE

Im Jahr 2019 erreichte Check Your Chance mit seinen Mitgliederorganisationen nachstehende Leistungswerte:

ERFOLGSQUOTE

60% ERFOLGREICHE AUSTRITTE 2019
EXKL. AUS-/WEITERBILDUNG

70% ERFOLGREICHE AUSTRITTE 2019
INKL. AUS-/WEITERBILDUNG

**81% EIN JAHR NACH AUSTRITT NICHT
ALS ARBEITSLOS REGISTRIERT**
(2018)

KOSTEN

**CHF 3002.- DURCHSCHNITTliche
KOSTEN PRO PERSON IN PRÄVENTION**
(2019)

ORGANISATIONEN

**13 ORGANISATIONEN IM
GESAMTVERBUND**

8 MITGLIEDERORGANISATIONEN

FÖRDERGELDER

**2,5 MILLIONEN FRANKEN
PRIVATE FÖRDERGELDER
FÜR PRÄVENTION**

**1,25 MILLIONEN FRANKEN
ÖFFENTLICHE FÖRDERGELDER
FÜR PRÄVENTION**

MATCHING PRIVATER FÖRDERGELDER DURCH DAS
STAATSSSEKRETARIAT FÜR WIRTSCHAFT SECO

BETREUTE JUGENDLICHE

**6833 BETREUTE JUGENDLICHE
PRÄVENTION UND INTEGRATION**
DAVON

**5679 BETREUTE JUGENDLICHE
PRÄVENTION**

**1041 BETREUTE JUGENDLICHE
PRÄVENTION**
(SECO MIT AHV-NUMMER)*

**285 JUGENDLICHE PER 31.12.2019
NOCH IN BETREUUNG**

**756 JUGENDLICHE PER 31.12.2019
NICHT MEHR IN BETREUUNG**

**32% AM ÜBERGANG IN EINE BERUFSBILDUNG
(ÜBERGANG I)**

10% IN LEHRABBRUCH-SITUATION

**58% AM ÜBERGANG NACH ERFOLGTER
BERUFSBILDUNG (ÜBERGANG II)**

**455 JUGENDLICHE MIT ERFOLGREICHEM
AUSTRITT (EXKL. AUS-/WEITERBILDUNG)**

85% PLANMÄSSIGER AUSTRITT

**6% VORZEITIGER AUSTRITT AUS
POSITIVEM GRUND**

**9% VORZEITIGER AUSTRITT AUS
NEGATIVEM GRUND**

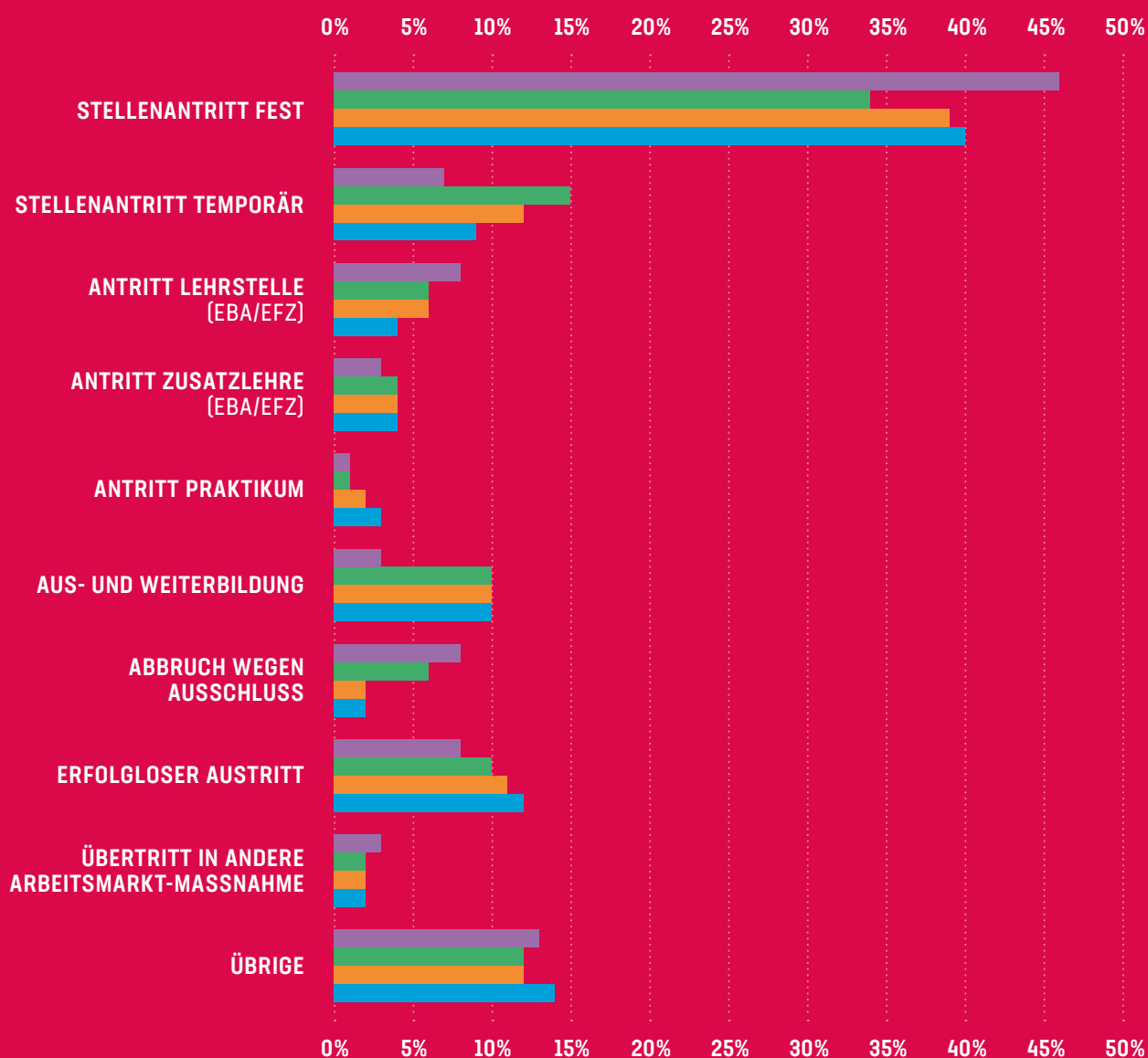
57% MÄNNLICHE TEILNEHMENDE

43% WEIBLICHE TEILNEHMENDE

* Dieser Wert beinhaltet alle Jugendlichen, welche bereits über eine AHV-Nummer verfügen und im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO präventiv betreut wurden (Daten-Zeitraum: 01.10.2018 bis 30.09.2019).

AUSTRITTSGRÜNDE

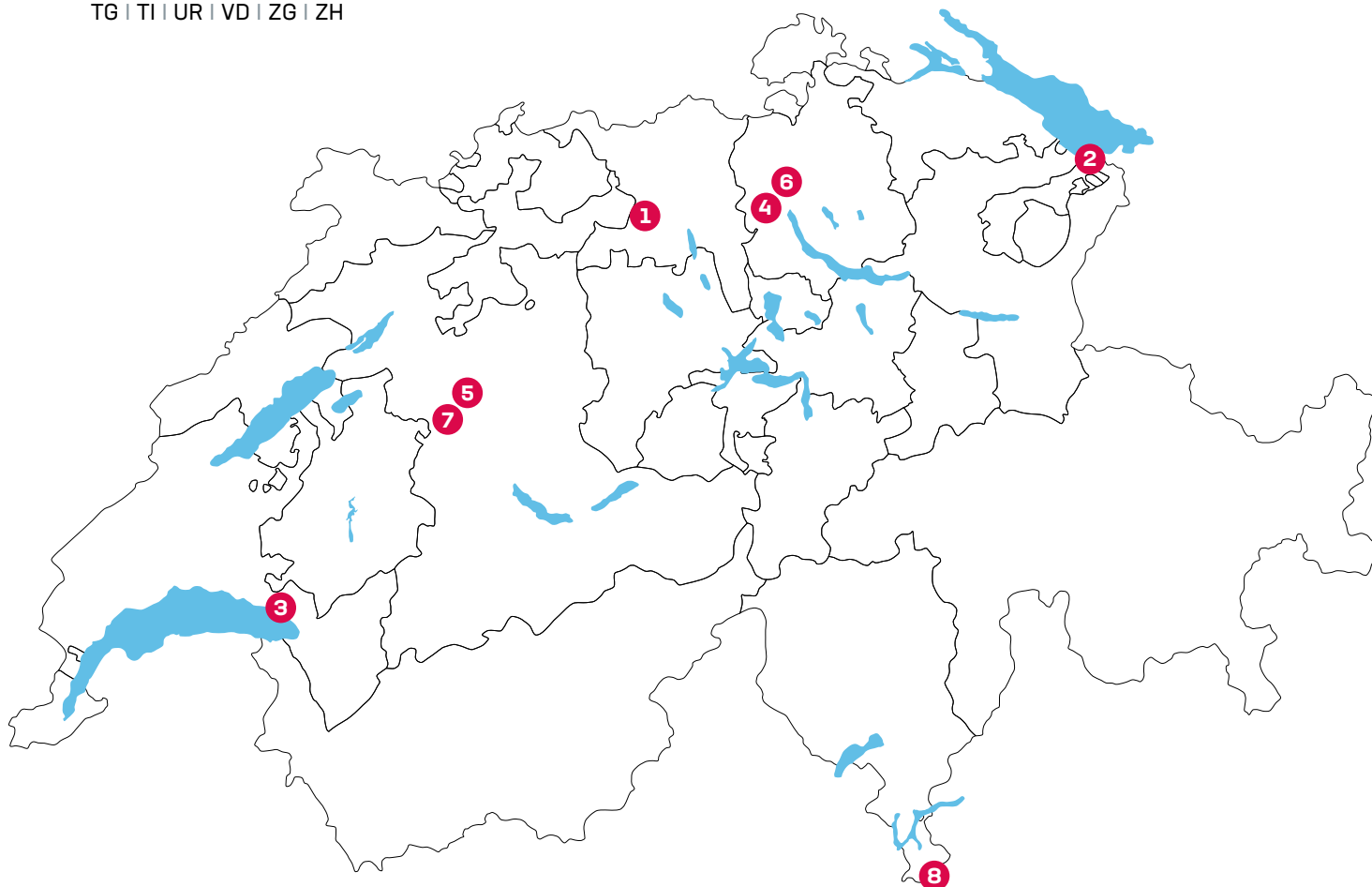
2016 2017 2018 2019



MITGLIEDERORGANISATIONEN

Im Berichtsjahr haben sich die folgenden Institutionen als Mitglieder unseres Dachvereins gemeinsam gegen die Jugendarbeitslosigkeit engagiert:

- 1 VEREIN ASK!**
STANDORT: AARAU | PRÄSENZ: AG
- 2 STIFTUNG DIE CHANCE**
STANDORT: RHEINECK | PRÄSENZ: AI | AR | GL | GR | SG | TG | FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN
- 3 STIFTUNG IPT**
STANDORT: VEVEY | PRÄSENZ: AG | BE | BL | BS | FR | GE | JU | NE | TI | VD | VS | ZH
- 4 VEREIN NETZWERK LBV**
STANDORT: ZÜRICH | PRÄSENZ: AG | BS | FR | ZG | ZH
- 5 VEREIN LIFT**
STANDORT: BERN | PRÄSENZ: AG | AR | BE | BL | BS | FR | GE | GR | LU | NE | OW | SG | SH | SO | SZ | TG | TI | UR | VD | ZG | ZH
- 6 STIFTUNG PRO JUVENTUTE**
STANDORT: ZÜRICH | PRÄSENZ: GANZE SCHWEIZ
- 7 VEREIN NETZWERK SAH**
STANDORT: BERN | PRÄSENZ: AG | BL | FR | SG | SZ | TG | VS | ZH
- 8 STIFTUNG YOULABOR**
STANDORT: CHIASSO | PRÄSENZ: TI



VEREIN ask!

BERATUNGSDIENSTE FÜR AUSBILDUNG UND BERUF

ask! ist ein niederschwellig zugängliches Informations- und Kompetenzzentrum für Menschen von 14 bis 65 Jahren sowie Organisationen mit Fragen zu Bildung, Beruf und Arbeit. ask! vereint unter einem Dach die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB), den Jugendpsychologischen Dienst (JPD), die Lehrpersonenberatung (LB) sowie weitere Dienstleistungen wie verschiedene Mentoringprogramme, Informationsveranstaltungen, individuelles Coaching, Psychotherapien oder Supervision für Lehrpersonen. Weiter ist ask! im Bereich der Wissensvermittlung an Fachpersonen und im Kurswesen tätig. ask! ist seit 2006 als Verein organisiert, die Mitglieder sind Vertreter von wichtigen Anspruchsgruppen.

ANGEBOTE FÜR VOLKSSCHÜLERINNEN UND -SCHÜLER

ask! informiert, berät und unterstützt Jugendliche bei der ersten Berufs- oder Schulwahl im Auftrag des Kantons Aargau. Die Information und Beratung der Volksschülerinnen und -schüler findet an vier Standorten sowie zu einem wesentlichen Teil direkt in den Schulen statt.

Für Jugendliche mit speziellem Förderbedarf bei der Berufswahl führt ask! verschiedene Unterstützungsangebote durch: Die Lehrstellenbörse vermittelt Jugendliche, die noch auf Lehrstellensuche sind, an Betriebe, die noch offene Lehrstellen besetzen wollen. Beide Seiten kommen am Anlass unkompliziert miteinander ins Gespräch und knüpfen erste Kontakte. Die Jugendlichen kommen ihrem Ziel – der Lehrstelle – einen Schritt näher. Und die Lehrbetriebe erhalten die Möglichkeit, viele geeignete Jugendliche kennenzulernen, die für eine Lehre in Frage kommen.

Im Junior Mentoring begleiten ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren einzelne Jugendliche bei der Lehrstellensuche. Die individuelle Begleitung ermöglicht den Mentees, den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt zu meistern und eine geeignete Lösung zu finden. Junior Mentoring verpflichtet sich den Standards der Freiwilligenarbeit von Benevol Schweiz.

Für Schulklassen mit hohem Unterstützungsbedarf, zum Beispiel in Klassen mit einem grossen Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund, bietet ask! die Module «rent-a-stift» und «gemeinsam unterwegs» an. Beide Angebote arbeiten mit der Vorbildfunktion junger Erwachsener, die den Schritt in die Berufswelt bereits geschafft haben. Sie erzählen in der Schule von ihrem Einstieg in die Berufswelt und wie sie Herausforderungen erfolgreich gemeistert haben.

ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE IN BERUFLICHER GRUNDBILDUNG ODER MITTELSCHULE

Die Informations- und Beratungstätigkeit für Jugendliche in einer Grundbildung fokussiert auf Fragen zu Ausbildungen und Berufen, Schwierigkeiten in der Lehre und die anschliessende Stellensuche. Mittelschülerinnen und -schüler berät ask! bei der Wahl des Studiums und der Hochschule.

Der Jugendpsychologische Dienst ist ebenfalls eine Dienstleistung von ask!. Jugendliche und junge Erwachsene erhalten psychologische Beratung und Psychotherapie bei schulischen, beruflichen oder persönlichen Problemen. Regelmässig führt ask! für diese Altersgruppe auch Kurse zur Förderung der Selbstsicherheit und gegen Prüfungsangst durch.

Für Personen unter 25 Jahren, die im Kanton Aargau wohnen, sind alle Angebote unentgeltlich.



ZAHLEN IM JAHR 2019

Besucherinnen und Besucher in Info-Zentren zwischen 14 und 24 Jahren	10 601 60% Anteil aller Besucherinnen und Besucher
Zusammenarbeit mit Volksschulen: Workshops und Infoveranstaltungen Teilnehmende	582 17 800
Lehrstellenbörse: Betriebe Lehrstellensuchende	46 514
Jugendpsychologischer Dienst: Jugendliche Teilnehmende bis 25 Jahre Ausbildung erfolgreich fortgesetzt oder Anschlusslösung gefunden	678 88,5%
Kundenzufriedenheit, Weiterempfehlung	94,6%
Regionale Präsenz	AG

Kontakt: ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf,
5000 Aarau

beratungsdienste.ch

STIFTUNG DIE CHANCE

PROGRAMM: INTEGRATION VON JUGENDLICHEN

Die private Stiftung DIE CHANCE engagiert sich seit über 20 Jahren in der Ostschweiz für Jugendliche mit erschweren Bedingungen, um diese in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Sie bietet den Jugendlichen eine individuelle Begleitung (Bewerbungs-, Job- und situatives Coaching) bei der Lehrstellensuche und während der gesamten Lehrzeit bis zum erfolgreichen Berufsabschluss. Bei Bedarf stehen die Fachspezialistinnen und -spezialisten der Stiftung den Lehrabsolventinnen und -absolventen auch bei der Suche nach einer Weiterbeschäftigung zur Seite. Zielgruppe sind Jugendliche nach Oberstufenschulabschluss und Lernende mit drohendem oder erfolgtem Lehrabbruch. Die Stiftung ist in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein tätig.

Das Programm unterscheidet sich von anderen Angeboten auch dadurch, dass das Engagement der Stiftung über einen längeren Zeitraum dauert und individuell auf den Bedarf der jungen Menschen zugeschnitten wird. Die Jugendlichen werden situativ gefördert und unterstützt.

Die Intensität der Betreuung bis zum Austritt aus dem Programm ist sehr unterschiedlich. Erfahrungsgemäss ist die Intake-Phase, d. h. bis die begleitete Person den Lehrvertrag in Händen hält, die aufwändigste. Bei Mehrfachproblematik oder instabiler mentaler Verfassung ist meist nur ein Vorwärtsschritt in kleinen Schritten möglich. Dennoch wird jeder einzelne Schritt als Erfolg gesehen.

Teilweise stossen auch die Ausbildungsberaterinnen und -berater der Stiftung an ihre Grenzen und müssen den Jugendlichen mehr Zeit geben, die Reife, Stabilität und Willenskraft zu erreichen, die im Berufsleben erforderlich sind. Diese Jugendlichen treten vorzeitig aus dem Programm aus. Austritte vor Programmbeendigung erfolgen auch dann, wenn Jugendliche nach unterschiedlicher Betreuungsdauer ihren weiteren beruflichen Weg selbstständig schaffen möchten oder an entsprechende Fachstellen weitervermittelt werden.

In der Austrittszahl inbegriffen sind ebenso Jugendliche, die nach bestandenen Lehrabschluss und Anschlusslösung das Förderprogramm verlassen.

Um die Nachhaltigkeit zu sichern, verfolgt die Stiftung das Ziel, eine hohe Weiterbeschäftigungsquote nach dem erfolgreichen Lehrabschluss zu erreichen. Tendenziell wird es für die Lehrabsolventinnen und -absolventen immer schwieriger, nahtlos eine Festanstellung anzutreten. Deshalb hat die Weiterbetreuung in dieser Phase an Bedeutung gewonnen.

Es ist ein wichtiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Beitrag, Jugendarbeitslosigkeit zu verhindern. Mit einem Lehrabschluss wird das Fundament für bessere berufliche Perspektiven geschaffen. Die Förderung Jugendlicher, welche dieses Ziel nicht ohne Unterstützung erreichen können, ist wertvolle Präventionsarbeit. Der Jugendarbeitslosigkeit und dem Fachkräftemangel wird dadurch aktiv entgegengewirkt.



ZAHLEN PRÄVENTION IM JAHR 2019

Anzahl betreute Jugendliche	269
Anzahl Austritte	102
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Festanstellung	40
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Temporär-Anstellung	13
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in erste berufliche Ausbildung (Lehrstelle, etc.)	58
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in berufliche Weiterbildung	9
Erfolgsquote gemäss Stiftungszweck DIE CHANCE QV-Jugendliche: 57 davon QV bestanden: 47	82,5%
Durchschnittskosten pro betreute Person	CHF 4000.-
Regionale Präsenz	AI AR GL GR SG TG Fürstentum Liechtenstein

Kontakt: DIE CHANCE, Stiftung für Berufspraxis in der Ostschweiz,
9424 Rheineck
die-chance.ch

STIFTUNG IPT

PROGRAMME: ZUKUNFT BERUFSBILDUNG, JEUNES@WORK

Als gemeinnützige Organisation ist die Stiftung IPT seit fast 50 Jahren in der beruflichen (Wieder-)Eingliederung von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt aktiv. Seit 2008 hat die Stiftung IPT zusätzliche Programme zur Eingliederung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Arbeitswelt lanciert. Die Stiftung bietet eine individualisierte Begleitung für junge Erwachsene zwischen 15 und 28 Jahren bei der Lehrstellensuche, dem erfolgreichen Absolvieren einer Ausbildung sowie bei der Suche nach der ersten Stelle im Anschluss an den erfolgreichen Abschluss. Dafür verfügt die Stiftung IPT schweizweit über ein grosses Netzwerk mit rund 15 000 Partnerunternehmen, was die Umsetzung von Praktika und die Stellensuche erleichtert.

ZUKUNFT BERUFSBILDUNG

Dieses Programm richtet sich an Jugendliche zwischen 15 und 28 Jahren, welche aus unterschiedlichen Gründen keine Ausbildung abschliessen konnten. In den meisten Fällen handelt es sich um Jugendliche mit Mehrfachproblematiken, welche für den Einstieg in eine Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt externe Unterstützung benötigen. Mit Hilfe von Individualcoaching, Counselling, Kursmodulen, Stützunterricht und Praktika oder Vorlehren werden die Programmteilnehmenden auf die Herausforderungen der Arbeitswelt vorbereitet. Sie werden unterstützt, ein geeignetes Berufsziel zu definieren und eine passende Lehrstelle zu finden. Während der Lehre werden die Teilnehmenden mit Supported Education begleitet, um potenziellen Schwierigkeiten vorzubeugen und einen Abbruch zu vermeiden. Die Begleitung dauert je nach Lehre und Unterstützungsbedarf durchschnittlich drei bis vier Jahre.

Das Programm wurde 2010 im Wallis als «Case Management Berufsbildung» im Auftrag des Kantons lanciert.

2013 wurde im Kanton Freiburg ein Pilotprojekt als zweite Chance für die 20- bis 25-Jährigen gestartet und im Anschluss als ergänzende Massnahme zu den Brückenangeboten weitergeführt. 2017 folgte der Aufbau des Programms unter dem Namen «Zukunft Berufsbildung» in der Deutschschweiz mit den Kantonen Bern, Zürich und der beiden Basel. Seit 2019 wird die Begleitung nun auch in der Region Jurabogen (Neuenburg, Jura, Berner Jura und Biel-Seeland) und im Tessin angeboten.

JEUNES@WORK

Das Programm «Jeunes@Work» begleitet junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren mit einem Ausbildungsabschluss (EFZ, Hochschule, Universität; in der Deutschschweiz auch EBA im ersten Arbeitsmarkt), bei der Suche nach einer ersten Stelle. Trotz den soliden Kompetenzen aus der Ausbildung haben die jungen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger Schwierigkeiten, ein Berufsziel zu formulieren und ihre Stärken im Rekrutierungsprozess hervorzuheben. Durch Individualcoaching, Gruppenmodule und Praktika werden die Teilnehmenden unterstützt, ihre Berufsziele klarer zu definieren, ihre Talente in einem überzeugenden Bewerbungsdossier und in Vorstellungsgesprächen zu präsentieren, und sie lernen, ein berufliches Netzwerk aufzubauen. Dadurch wird der Karrierestart erleichtert und der Jugendarbeitslosigkeit entgegengewirkt.

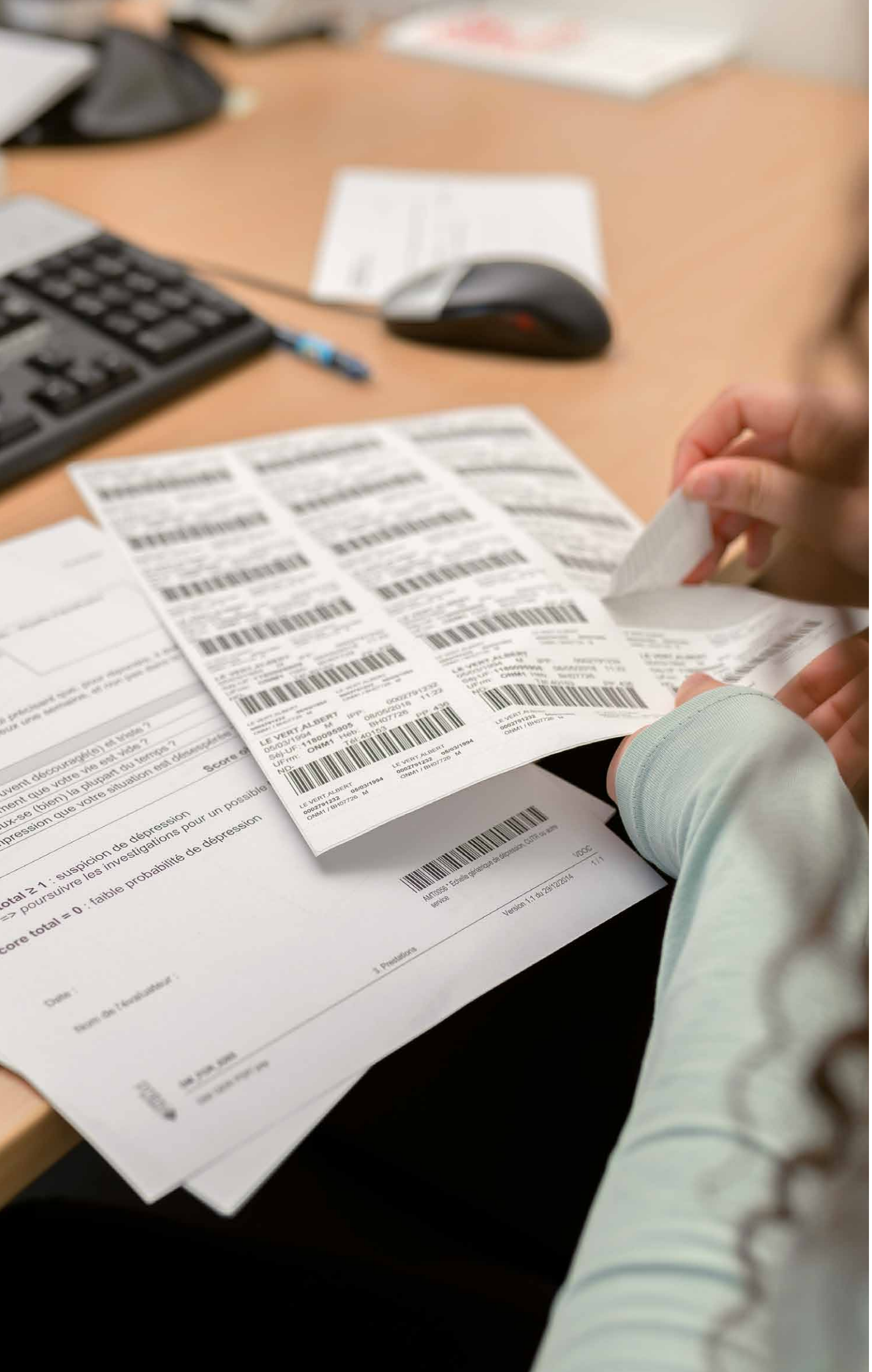
2008 im Kanton Genf lanciert und seit 2010 in den Kantonen Waadt, Wallis, Neuenburg und Jura aktiv, wurde das Projekt 2016 ebenfalls in der Deutschschweiz und dem Kanton Freiburg gestartet. 2017 folgte die Lancierung von «Jeunes@Work» im Kanton Tessin.



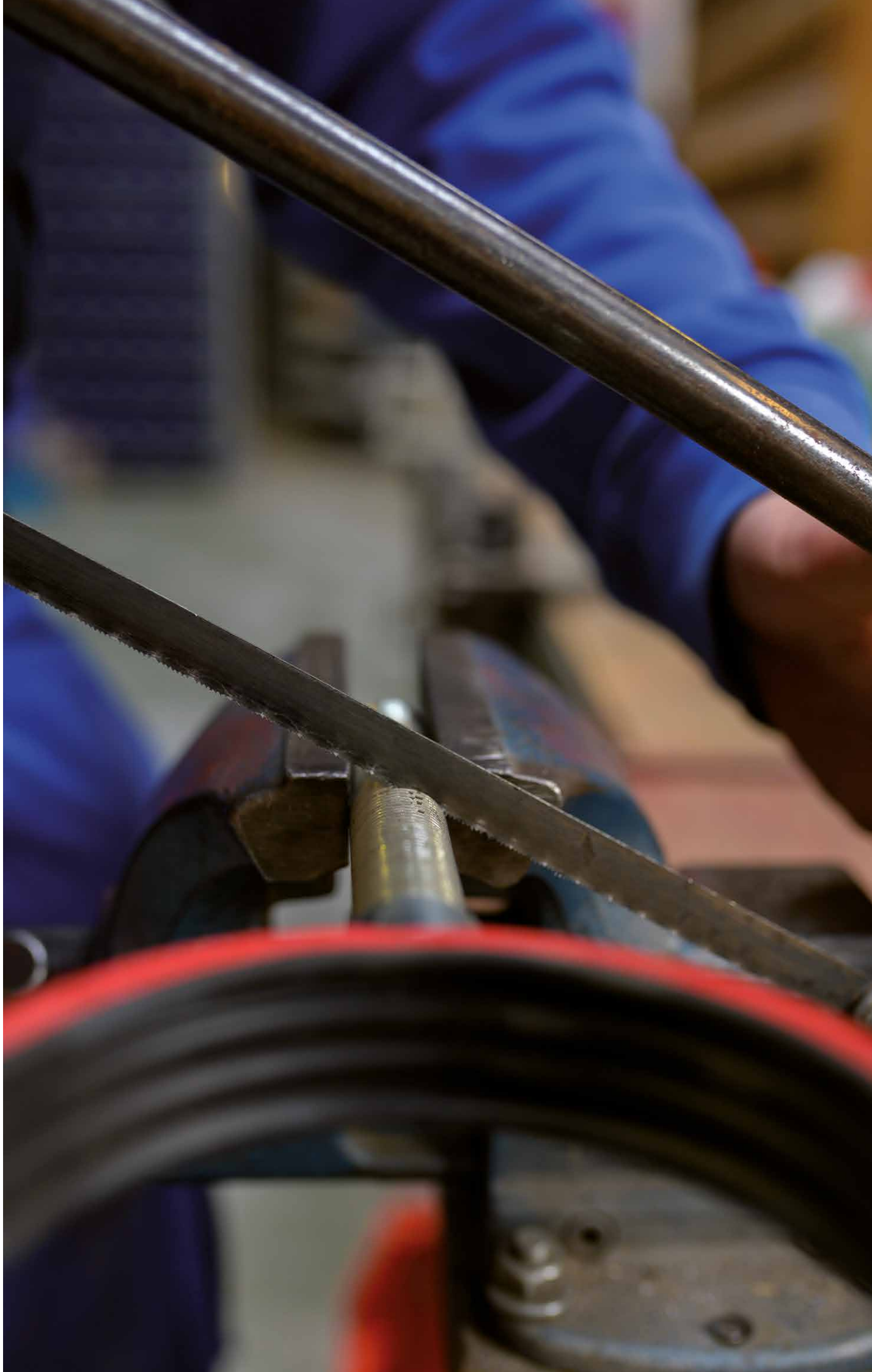
ZAHLEN PRÄVENTION IM JAHR 2019

Anzahl betreute Jugendliche	673
Anzahl Austritte	361
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Festanstellung	128
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Temporär-Anstellung	40
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in erste berufliche Ausbildung (Lehrstelle, etc.)	76
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in berufliche Weiterbildung	14
Erfolgsquote	71%
Noch im Programm mit/ohne Jobsupport	312
Durchschnittskosten pro betreute Person	CHF 2881.-
Regionale Präsenz	AG BE BL BS FR GE JU NE TI VD VS ZH

Kontakt: Stiftung IPT, 1800 Vevey
stiftung-ipt.ch | jeunesatwork.ch



Steven Bäggi bereitet die Gewindestange für den Einbau vor.



VEREIN NETZWERK LBV

PARTNER IN DER BERUFLICHEN GRUNDBILDUNG

Netzwerk LBV ist ein Zusammenschluss von sechs Lehrbetriebsverbänden aus den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Freiburg, Zug und Zürich. Das Netzwerk LBV versteht sich als Partner der Privatwirtschaft. Die gemeinsame Aufgabe ist die Förderung des beruflichen Nachwuchses, die Ausbildungsverantwortung wird geteilt. Demografische Entwicklungen und andere Trends führen dazu, dass das Angebot an Lehrstellen mancherorts höher ist als die Nachfrage. Hinzu kommt, dass die Berufsausbildung bei Jugendlichen an Prestige verloren hat. Umso wichtiger ist es, den beruflichen Nachwuchs proaktiv zu fördern.

Ausbildungswillige KMU können von den Dienstleistungen eines Lehrbetriebsverbands profitieren. Die Verbände stehen in engem Kontakt mit den Volksschulen und rekrutieren geeignete Jugendliche für die Lehrstellen in der Privatwirtschaft, wo sie erfolgreich ihre Ausbildung absolvieren. Die Betriebe werden organisatorisch und administrativ entlastet, die Lernenden individuell und fachkundig begleitet.

Innerhalb des Vereins Check Your Chance ist das Netzwerk LBV mit einem Programm am sogenannten Übergang II vertreten. Zielgruppe sind jugendliche Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger. Die Arbeitslosenstatistik zeigt jeweils ab August klar, wie häufig Jugendliche in dieser Phase von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Die Programmteilnehmenden werden vor Lehrabschluss intensiv auf das Qualifikationsverfahren vorbereitet, um ihre Chancen auf einen erfolgreichen Abschluss zu fördern. Lernende, welche im Anschluss an ihre zweijährige berufliche Grundbildung EBA ihre Ausbildung fortsetzen möchten, erhalten ein professionelles Bewerbungstraining und Unterstützung bei der Lehrstellensuche. Ein Job Coaching bis Ende der Probezeit ist garantiert. Lernende, welche den Einstieg ins Berufsleben suchen, profitieren von individueller Beratung, einem professionellen Bewerbungstraining und der guten Vernetzung mit Unternehmen diverser Branchen. Auch ihnen steht ein Job Coaching offen. Das individuell abgestützte Coaching gibt jungen Berufseinsteigenden Sicherheit und hilft ihnen, erste Schritte im Berufsleben zu meistern. Potenzielle Arbeitgeber werden bei der Einarbeitung entlastet, sie profitieren von der Erfahrung und dem hohen Engagement der Jobcoaches der Lehrbetriebsverbände.



ZAHLEN PRÄVENTION IM JAHR 2019

Anzahl betreute Jugendliche	127
Anzahl Austritte	124
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Festanstellung	45
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Temporär-Anstellung	19
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in erste berufliche Ausbildung (Lehrstelle, etc.)	27
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in berufliche Weiterbildung	8
Erfolgsquote	92%
Erfolgreiches QV	95%
Durchschnittskosten pro betreute Person	CHF 1345.- bis 4100.-
Regionale Präsenz	AG BS FR ZG ZH

Kontakt: Verein Netzwerk LBV, 8050 Zürich
netzwerk-lbv.ch

VEREIN LIFT

PROGRAMM: JUGENDPROJEKT LIFT

Das schweizweit aktive Programm «Jugendprojekt LIFT» wird vom nicht gewinnorientierten, konfessionell und politisch-neutralen Verein LIFT mit Sitz in Bern koordiniert, begleitet und weiterentwickelt.

Seit 2006 ist LIFT ein erprobtes und wirkungsvolles Integrations- und Präventionsprogramm für Jugendliche mit einer erschwerten Ausgangslage am Übergang von der Schule in den Beruf. LIFT setzt bereits ab der 7. Klasse der Volksschule ein und fördert die Integrationsfähigkeit von Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren mit frühen praktischen Erfahrungen in der Arbeitswelt. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler ab der 7. bis in die 9. Klasse mit einem tieferen Schulniveau, schwierigem sozialem Umfeld oder Migrationshintergrund. Das Ziel von LIFT ist, dass die teilnehmenden Jugendlichen direkt nach der obligatorischen Schulzeit in eine Berufsausbildung einsteigen und somit möglichst kein weiterer Bedarf an Unterstützungsmassnahmen entsteht und eine spätere Sozialhilfeabhängigkeit vermieden werden kann. Gemäss der jährlichen wissenschaftlichen Evaluation gelingt dies mit einer Erfolgsquote von 50-60% von LIFT-Jugendlichen.

Per Ende 2019 haben Schulen an 280 Standorten in allen drei Sprachregionen der Schweiz LIFT als lokale Projekte eingeführt. Diese arbeiten eng mit KMU-Betrieben in ihrer Region zusammen, um den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern an sogenannten Wochenarbeitsplätzen (WAP) erste, praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt zu ermöglichen und sie für die Berufswahl vorzubereiten. An diesen mittlerweile gegen 4000 WAP in der ganzen Schweiz verrichten LIFT-Jugendliche wöchentlich während zwei bis drei Stunden einfache praktische Arbeiten gegen ein kleines Entgelt. Die teilnehmenden Jugendlichen werden von ihren Schulen mit Modulkursen zur Stärkung ihrer Sozial- und Selbstkompetenz auf diese Einsätze vorbereitet und begleitet.

Die Geschäftsstelle LIFT in Bern koordiniert die nationalen Aktivitäten und LIFT-Teammitglieder in verschiedenen Regionen der Schweiz unterstützen und begleiten die teilnehmenden Schulen bei der Ein- und Durchführung der lokalen LIFT-Projekte. In Ausbildungskursen und Netzwerktreffen können die LIFT-Schulen vom gesammelten Know-how profitieren. Die kontinuierlich weiterentwickelten Arbeitsinstrumente für die Modulkurse und die Begleitung der WAP werden den Schulen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die Bereitstellung von geeigneten WAP im nötigen Umfang und in einer geeigneten Qualität wird eine grosse Herausforderung bleiben. Ab 2020 hat sich die Organisation LIFT zum Ziel gesetzt, KMU und Branchenverbände für ein Engagement zu sensibilisieren, weitere Schulen mit Interesse und Bedarf bei der Einführung zu begleiten und die Qualität der Angebote zu sichern und auszubauen. Da LIFT dazu auf starke Partner in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft angewiesen ist, wird für die Phase 2020-2022 ein weiteres und wichtiges Ziel sein, neue Partnerschaften eingehen zu können und bestehende zu erhalten.



ZAHLEN PRÄVENTION IM JAHR 2019

Anzahl betreute Jugendliche	2052
Anzahl Austritte	715
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt erste berufliche Ausbildung (EFZ- oder EBA-Lehre)	429
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Brückenangebot	146
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Praktikum oder sonstige Anschlusslösung	104
Erfolgsquote (nahtloser Lehrbeginn nach Volksschulabschluss)	61,3%
Durchschnittskosten pro betreute Person	CHF 1900.- ¹
Regionale Präsenz	AG AR BE BL BS FR GE GR LU NE OW SG SH SO SZ TG TI UR VD ZG ZH

Kontakt: Verein LIFT, 3013 Bern
jugendprojekt-lift.ch

¹ Davon sind CHF 400.- Kosten der Organisation LIFT

STIFTUNG PRO JUVENTUTE

PROGRAMME: MYFUTUREJOB, BEWERBUNGSTRAINING

STIFTUNG PRO JUVENTUTE

Als grösste Organisation für Kinder und Jugendliche in der Schweiz stärkt und befähigt Pro Juventute Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern auf dem Weg zu selbst- und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten. Ein wichtiger Schwerpunkt der Stiftung ist das Programm «Übergang Schule – Beruf».

MYFUTUREJOB

In dieses Programm eingebettet ist das Angebot «MyFutureJob» – Berufliche Neuorientierung. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre, die sich nach ihrer Erstausbildung beruflich neu orientieren möchten, von Arbeitslosigkeit bedroht oder bereits betroffen sind.

Berufs- und Laufbahnberatende begleiten die Ratsuchenden in persönlichen Gesprächen, setzen verschiedene Instrumente als Ergänzung der Beratung ein, geben Hilfestellung bei Bewerbungen und unterstützen die Teilnehmenden auf Wunsch während der ganzen Phase der beruflichen Neuorientierung.

Das Angebot «MyFutureJob» wird per Ende 2019 eingestellt. Die Gründe für die Veränderung sind, dass Pro Juventute das Programm «Übergang Schule – Beruf» teilweise neu ausrichten wird und auf digitale Projekte im Bereich «Future Skills» setzen möchte. Dazu kommt, dass die Berufs- und Laufbahnberatung für junge Erwachsene in einer Vielzahl der Kantone mittlerweile kostenlos angeboten wird.

BEWERBUNGSTRAINING

Innerhalb des Programms «Übergang Schule – Beruf» setzt sich Pro Juventute mit dem «Bewerbungstraining» dafür ein, dass Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler zusätzliche Unterstützung auf dem Weg zur Lehrstelle erhalten, ihre Bewerbungskompetenzen verbessern und so eine passende Lehrstelle finden. Das Angebot ist für Schulen kostenlos und richtet sich ausschliesslich an Klassen mit Niveau auf Grundanforderung (regionsabhängig Real, Sek-C u. a.) des 8. bis 10. Schuljahrs. Das «Bewerbungstraining» dauert einen ganzen Tag und findet in den Räumlichkeiten der Schule statt.

Es engagieren sich freiwillige Fachpersonen aus der Wirtschaft, die sich mit Bewerbungsprozessen auskennen. Mit jeder Schülerin und jedem Schüler führen die Trainerinnen und Trainer ein Einzelgespräch durch. Darin wird ein Bewerbungsgespräch geübt, anschliessend gibt es eine Rückmeldung der Profis und die Jugendlichen erhalten Tipps und Tricks zu

ihren Bewerbungsunterlagen. Zusätzlich erhält die Klassenlehrperson differenzierte Rückmeldungen der Fachpersonen und kann auf dieser Basis mit den Jugendlichen weiter daran arbeiten, damit sie eine ihren Fähigkeiten und Wünschen entsprechende Anschlusslösung finden.

Pro Juventute bietet das «Bewerbungstraining» in der ganzen Deutsch- und Westschweiz an. Im Kanton Tessin startete im Jahr 2019 ein Pilotprojekt, um den regionalen Bedarf zu prüfen.



ZAHLEN PRÄVENTION IM JAHR 2019

MYFUTUREJOB

Anzahl Jugendliche mit Berufs- und Laufbahnberatung	215
Anzahl Austritte	181
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Festanstellung	60
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Temporär-Anstellung	8
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Praktikum	5
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in (zweite) berufliche Ausbildung (Lehrstelle EFZ, etc.)	7
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in berufliche Weiterbildung/Studium	52
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in andere Arbeitsmassnahmen	14
Anzahl Teilnehmende mit vorzeitigem Austritt wegen Krankheit	3
Anzahl Teilnehmende mit anderer Lösung (Verbleib an alter Stelle, Familienpause, Suche nach neuer Stelle läuft etc.)	21
Erfolgsquote	93,9%
Durchschnittskosten pro beratene Person	CHF 1474.-
Regionale Präsenz	Ganze Schweiz

BEWERBUNGSTRAINING

Anzahl durchgeführte Bewerbungstrainings (102 D-CH / 38 F-CH / 5 I-CH)	145
Anzahl Jugendliche (1367 D-CH / 801 F-CH / 69 I-CH)	2237
Anzahl Freiwilligen-Einsätze durch Fachpersonen	499
Durchschnittskosten pro Schülerin/Schüler	CHF 170.-
Durchschnittskosten pro Bewerbungstraining	CHF 2627.-
Regionale Präsenz	Ganze Schweiz

Kontakt: Stiftung Pro Juventute, 8050 Zürich
projuventute.ch

VEREIN NETZWERK SAH

PROGRAMM: PRÄVENTION VON JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH ist seit 1936 ein parteipolitisch und konfessionell unabhängiges Hilfswerk. Es unterstützt Menschen bei der sozialen und beruflichen Integration. Stellensuchenden, Migrantinnen und Migranten sowie Asylsuchenden bietet das SAH Beratung, Bildung und Arbeitsvermittlung an. Elf unabhängige SAH Regionalvereine sind mit rund 900 Mitarbeitenden in 17 Kantonen und 44 Städten der Schweiz im Einsatz. Beim SAH gibt es zahlreiche Angebote gegen die Jugendarbeitslosigkeit. Eine Zusammenarbeit mit Check Your Chance besteht bei den Programmen «CT2» in Zürich, «JOB+CO» im Wallis und «VIP» in Freiburg. Alle Angebote sind für die Teilnehmenden kostenlos und werden durch Stiftungen sowie das SECO getragen.

CT2 - COACHING TRANSFAIR, ZÜRICH

Seit 2010 unterstützt «CT2» junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren beim Übergang von der Lehre oder dem Studium zum Berufseinstieg durch ein professionelles Job Coaching. Das Ziel ist der Eintritt in eine ausreichend bezahlte und fachlich qualifizierte Tätigkeit. «CT2» kommt in der Regel erst zum Zuge, wenn die Teilnehmenden schon Angebote wie Standortbestimmungskurse der RAVs oder Kurzberatungen des Career Services der Universitäten/Fachhochschulen erfolglos in Anspruch genommen haben. Bei «CT2» erhalten die Teilnehmenden eine umfassendere Beratung, die ihre persönliche Situation einbezieht und konkrete, massgeschneiderte sowie praxisorientierte Lösungsansätze verfolgt. Gemeinsam wird erarbeitet, was es bedeutet, fit für den Arbeitsmarkt zu sein.

JOB+CO, WALLIS

«JOB+CO» begleitet junge Migrantinnen und Migranten während ihrer Berufslehre durch ein individuelles Job Coaching. Es beginnt nach der Einarbeitungszeit. Mit wöchentlichen Treffen während eines ganzen Jahres ist eine intensive Unterstützung gewährleistet. Der Job Coach fungiert als Schnittstelle zwischen dem Jugendlichen, dem Arbeitgeber, dem Berufsbildungszentrum, dem Sozialdienst und gegebenenfalls der Familie. Die Ziele sind ein erfolgreicher Lehrabschluss und eine nachhaltige Integration. Die Begleitung beinhaltet die Umsetzung von Lernstrategien, Unterstützung in administrativen und finanziellen Belangen sowie die Bewältigung von Alltagsthemen wie Gesundheit und Familie. Das unterstützende Coaching wurde entwickelt, weil man realisiert hat, dass es nicht reicht, Jugendlichen nur eine Ausbildungsstelle zu vermitteln. Die Situation während der Lehre bleibt fragil und das Risiko eines Abbruchs hoch.

VIP, FREIBURG

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren ohne Erstausbildung werden mit Hilfe von sozialpädagogischen Aktivitäten und Workshops in den Bereichen Logistik, Kunsthandwerk, Handel und Digital auf den Berufseinstieg vorbereitet. Die Massnahme ergänzt das Programm «Zukunft Berufsbildung» für 20 bis 25-Jährige der Stiftung IPT, welches seit 2013 im Kanton Freiburg etabliert ist. «VIP» soll Jüngeren oder Jugendlichen mit Problemen helfen, Zugang zum Programm «Zukunft Berufsbildung» zu verschaffen. 2019 wurde das neue Angebot auf die Beine gestellt: Räume gemietet, Infrastruktur beschafft, das Team rekrutiert u. a. m. Im Januar 2020 startet «VIP» mit Teilnehmenden.



Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH OSEO SOS
 Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
 Soccorso operaio svizzero SOS

ZAHLEN PRÄVENTION IM JAHR 2019

CT2

Anzahl betreute Jugendliche	45
Verbleibende Teilnehmende im 2020	2
Anzahl Austritte	43
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Festanstellung	17
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Temporär-Anstellung	5
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in ein Praktikum	9
Andere wie Ausreise aus der Schweiz, Sprachaufenthalt, Militärdienst, Übertritt in eine andere Massnahme	9
Anzahl Teilnehmende mit erfolglosem Austritt	3
Erfolgsquote 2019: 40 Personen	93%
Durchschnittskosten pro betreute Person	CHF 2400.-
Regionale Präsenz	AG BL SG SZ TG ZH

JOB+CO

Anzahl betreute Jugendliche	15
Verbleibende Teilnehmende im 2020	14
Anzahl Austritte	0
Anzahl Teilnehmende in Ausbildung	14
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in ein Praktikum	1
Andere wie Ausreise aus der Schweiz, Sprachaufenthalt, Militärdienst, Übertritt in eine andere Massnahme	0
Anzahl Teilnehmende mit erfolglosem Austritt	0
Erfolgsquote 2019: 14 Personen	93%
Durchschnittskosten pro betreute Person	CHF 3550.-
Regionale Präsenz	VS

Kontakt: SAH Schweiz, 3007 Bern
sah-schweiz.ch

STIFTUNG YOULABOR

PROGRAMM: #ILPOSTOPERME

Die Stiftung youLabor wurde 2014 gegründet, um ein ehrgeiziges Projekt zur Unterstützung von jungen Menschen beim beruflichen Wiedereinstieg zu verwirklichen. Sie ist spezialisiert auf die Konzeption, Entwicklung und Verwaltung von Projekten, Methoden und Instrumenten zur Förderung der effektiven Eingliederung von Menschen im Übergang zum Arbeitsmarkt. Dazu werden insbesondere die Fähigkeiten der Teilnehmer auf dem Gebiet der allgemeinen Kommunikation sowie der neuen Kommunikationstechnologien (Social Media) weiterentwickelt. Die Stiftung konzentriert ihre Aktivitäten auf den Kanton Tessin.

Seit 2018 verfolgt die Stiftung youLabor mit ihrem neuen Projekt «#ilpostoperme» das Ziel, durch diese Dienstleistung stellensuchenden jungen Menschen kurz-, mittel- und langfristig zu einer nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt zu verhelfen. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt die Stiftung Menschen vor Ort bei der Erkundung neuer Berufshorizonte und bei der Suche nach Entwicklungsmöglichkeiten. Eine der Zielgruppen sind Erwerbs-suchende im Alter von 18 bis 30 Jahren, die trotz Arbeitsvermittlungsmassnahmen noch keine Stelle gefunden und sich bei einem regionalen Sozialamt angemeldet haben. Jeder, der sich in einer beruflichen Übergangssituation befindet, kann sich direkt an die Stiftung youLabor wenden. Sämtliche Teilnehmenden werden auf der Grundlage eines dynamischen Vier-Säulen-Modells (Begleitung, Ausbildung, berufliche Tätigkeit und Praktikum in einem Unternehmen) betreut.

Die Stiftung fördert die Arbeitsintegration auch dadurch, dass die Kenntnisse beim Einsatz von IT-Anwendungen professionalisiert werden. Die Stiftung arbeitet darüber hinaus mit lokalen Unternehmen, Gemeinden und Vereinen zusammen, um jede Form der beruflichen Eingliederung zu fördern - von der Möglichkeit, jemandem bei der Arbeit «über die Schulter zu schauen» über Praktika, Potenzialeinschätzung bis hin zur konkreten beruflichen Eingliederung.

Die Zunahme der Wirtschaftstätigkeit eröffnet den Menschen neue berufliche Möglichkeiten. Die Stiftung youLabor will dazu mit ihren Ausbildungen für stellensuchende Jugendliche sowie durch ihre Kooperation mit den Unternehmen einen positiven Beitrag leisten.

Das 2018 ins Leben gerufene Projekt «#ilpostoperme» betreut junge Menschen mit erheblichen beruflichen und sozialen Integrationsschwierigkeiten. Es wird von der kantonalen Abteilung für Sozialpolitik und Familien finanziert und kontrolliert. Gleichzeitig setzt die Stiftung youLabor die Entwicklung von sozialen Projekten fort und ist an einer Kooperation mit den Gemeinden und Unternehmen interessiert. Im Jahr 2019 hat die Stiftung youLabor 17 junge Menschen begleitet, die über die kantonalen Stellen vermittelt wurden, sowie 29 weitere Personen, die über andere Wege zur Stiftung gefunden haben.

Im Jahr 2019 haben nur wenige der betreuten Jugendlichen das Programm abgeschlossen. Die tiefe Anzahl Austritte kommt daher, dass sich viele Jugendliche in grossen persönlichen und gesundheitlichen Schwierigkeiten befinden. Einige Jugendliche bedürfen zunächst der Stärkung der Lebenskompetenzen, um eine gute Grundlage für ihre berufliche Zukunft zu haben. Sämtliche Jugendliche, welche 2019 das Programm verlassen haben, erreichten eine positive Anschlusslösung.



ZAHLEN PRÄVENTION IM JAHR 2019

Anzahl betreute Jugendliche	46
Anzahl Austritte	8
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Festanstellung	2
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in Temporär-Anstellung	3
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in erste berufliche Ausbildung (Lehrstelle, etc.)	0
Anzahl Teilnehmende mit Übertritt in berufliche Weiterbildung	3
Erfolgsquote	100%
Durchschnittskosten pro betreute Person	CHF 5869.-
Regionale Präsenz	TI

Kontakt: Stiftung youLabor, 6830 Chiasso
youlabor.ch | ilpostoperme.ch

UNTERSTÜTZER

Wir danken sämtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlich für ihren grosszügigen Beitrag im Jahr 2019:

- Burckhardt Compression AG | Winterthur
- Casinotheater Winterthur AG | Winterthur
- Credit Suisse AG | Zürich
- Druckzentrum AG | Stallikon
- ELIGENDO AG | Zürich
- ElternMagazin Fritz+Fränzi | Zürich
- Ethan Oelman Photography | Zürich
- Flughafen Zürich AG («The Circle») | Kloten
- gateway.one | Bern und Zürich
- KPMG Schweiz | Zürich
- m.a.g. management consulting | Zürich
- Marc Haller (Erwin aus der Schweiz) | Zürich
- Mediad GmbH | Altstätten
- Nachhall Visuelle Gestaltung | Zürich
- Neologic AG | Aesch
- Nik Hartmann | Buonas
- Noverturn International SA (business-monitor.ch) | Morges
- Oliver Gisi | Basel
- Pascal Wasinger Photographie | Zürich
- Payrex AG | Thun
- Planzer Transport AG | Dietikon
- Schai Content Strategen | St. Gallen
- Schweizerischer Arbeitgeberverband | Bern und Zürich
- Severo Marchionne | Dörflingen
- Staatssekretariat für Wirtschaft SECO | Bern
- SVC Stiftung für das Unternehmertum | Thun
- Swisscom AG | Bern
- SwissSkills | Bern
- TAW Holding AG | Kloten
- Trigema AG | Zürich
- Visual Dynamics | Bern
- Websamurai AG | Aarau

.....

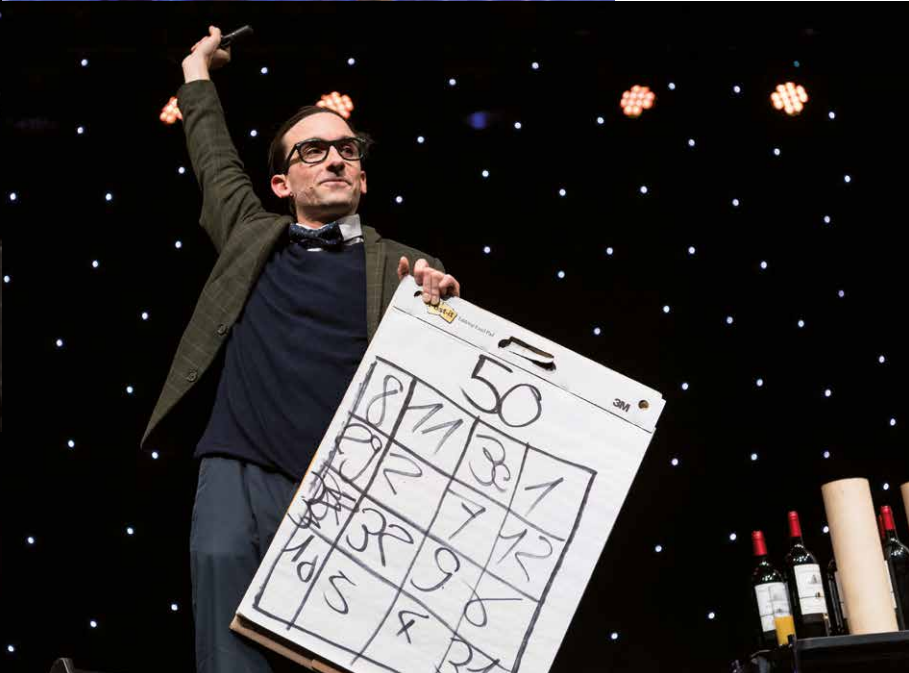
Mehrere gemeinnützige Stiftungen haben unsere Mitgliederorganisationen finanziell direkt unterstützt. Auch ihnen sprechen wir unseren grossen Dank aus.

Wir stellen in unserem Jahresbericht jeweils zwei begleitete Jugendliche und ihre Berufe vor. Ein spezielles Dankeschön geht an Chelsea Casilla Martinez und Steven Bäggli sowie an ihre Vorgesetzten, welche uns einen Einblick in ihren Berufsalltag gewährt haben.

GÖNNERANLASS

Ende Oktober 2019 fand der zweite Gönneranlass von Check Your Chance statt. Die rund 100 Gäste wurden von Nik Hartmann durch den Abend geführt und erlebten ein kurzweiliges sowie abwechslungsreiches Programm im schönen Ambiente des Casinotheaters Winterthur. Zwei betroffene Jugendliche erzählten eindrücklich von ihrem Werdegang und ihren Herausforderungen. Erwin aus der Schweiz verzauberte mit seinem Können das Publikum und die Sängerin Skyler Wind begeisterte mit ihrer grossartigen Stimme. Die Versteigerung von zwei exklusiven Angeboten rundete den Abend ab.







Steven Buggli bespricht mit seinem Vorgesetzten Marcel Kraus die Arbeiten für die kommende Woche.

Chelsea Casilla Martinez mit ihrer Ausbildungsverantwortlichen Cristina Johnston bei der Besprechung der Lernziele.



JAHRESRECHNUNG 2019

BILANZ

PER 31.12.2019

CHF	ANHANG	2019	2018
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		426 070.78	384 151.75
Sonstige kurzfristige Forderungen	2.1	383 621.91	481 264.29
Total Umlaufvermögen		809 692.69	865 416.04
Sachanlagen		3 240.00	5 410.95
Total Anlagevermögen		3 240.00	5 410.95
Total AKTIVEN		812 932.69	870 826.99
PASSIVEN			
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.1	244 134.90	333 740.96
Stiftungsspenden zur Weiterleitung		0.00	30 000.00
Total Fremdkapital		244 134.90	363 740.96
Vereinskapital		200 000.05	200 000.05
Gewinnvortrag		307 085.98	137 659.25
Jahresgewinn		61 711.76	169 426.73
Total Eigenkapital	2.2	568 797.79	507 086.03
Total PASSIVEN		812 932.69	870 826.99

BETRIEBSRECHNUNG

01.01.2019 BIS 31.12.2019

CHF	ANHANG	2019	2018
Erhaltene Zuwendungen	3.1	1 483 018.14	1 507 250.07
Total Betriebsertrag		1 483 018.14	1 507 250.07
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen		-1 243 870.01	-1 155 133.21
Übriger betrieblicher Aufwand	3.2	-4 764.20	-7 166.15
Verwaltungsaufwand	3.2	-12 364.75	-11 967.15
Informatikaufwand		-2 464.21	-572.70
Werbeaufwand		-77 135.66	-69 404.35
Personalaufwand		-56 865.60	-87 033.60
Raumaufwand		-21 600.00	-5 851.35
Abschreibungen		-2 170.95	0.00
Total Betriebsaufwand		-1 421 235.38	-1 337 128.51
Betriebliches Ergebnis		61 782.76	170 121.56
Finanzertrag		0.00	0.00
Finanzaufwand		-71.00	-694.83
Jahresergebnis		61 711.76	169 426.73

«Die Wochenarbeitsplätze bei LIFT ermöglichten mir, Einblick in verschiedene Berufe zu erhalten, und das war wirklich eine grosse Chance für mich.»

Chelsea Casilla Martinez | 17 Jahre |
Lernende Büroassistentin EBA

ANHANG

1. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung des Vereins Check Your Chance wurde in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung - aktualisiertes Swiss GAAP FER 21 (Kern-FER) - wie auch nach dem neuen Rechnungslegungsrecht erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Jahresrechnung ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

2. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

2.1 FLÜSSIGE MITTEL

Gemäss Leistungsvereinbarung mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO sieht der Zusicherungsentscheid jeweils die Auszahlung von 80% des Anspruchs vor. Die verbleibenden 20% des Anspruchs werden in Form einer Schlussrechnung entsprechend den tatsächlichen Kosten beglichen. In der vorliegenden Jahresrechnung sind die ausstehenden Forderungen gegenüber dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO sowie die Verpflichtungen gegenüber den Mitgliederorganisationen von Check Your Chance für das Jahr 2019 unter den «Sonstigen kurzfristigen Forderungen» bzw. «Sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten» erfasst.

2.2 ENTWICKLUNG EIGENKAPITAL

	2019	2018
Eigenkapital bei Gründung	200 000.05	200 000.05
Gewinnvortrag	307 085.98	137 659.25
Gewinn aktuelles Jahr	61 711.76	169 426.73
Total Eigenkapital	568 797.79	507 086.03

3. ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

3.1 ERHALTENE ZUWENDUNGEN

	2019	2018
Mitgliederbeiträge	16 000.00	16 000.00
Weitere Spenden	151 139.60	186 740.50
Micro Donations	1 416.09	1 464.49
Beitragsbeiträge	0.00	20 000.00
Beiträge von SECO		
Schlusszahlung 2016		3 107.70
Schlusszahlung 2017		242 214.05
• Matching 2018 (80%)		800 000.00
• Matching 2018 (20%)		186 783.33
• Matching 2019 (80%)	1 000 000.00	
• Matching 2019 (20%)	250 000.00	
Erträge Stiftungsfundraising	11 120.00	5 440.00
Gönneranlass	53 342.45	45 500.00
Total Betriebsertrag	1 483 018.14	1 507 250.07

Zusätzlich zu den oben ausgewiesenen Zuwendungen wurden folgende unentgeltlichen Zuwendungen erbracht:

- Buchführung und Abschlussarbeiten durch Trigema AG, Zürich
- Revision und Übersetzungsdienstleistungen durch KPMG AG, Zürich
- Übersetzungsdienstleistungen durch Credit Suisse AG, Zürich
- Photos durch Pascal Wasinger Photographie, Zürich
- Internetdienstleistungen durch Websamurai AG

3.2 VERWALTUNGS-AUFWAND UND ÜBRIGER BETRIEBLICHER AUFWAND

Zusätzlich zum ausgewiesenen Betriebsaufwand wurden die Kosten für die Geschäftsführung und den Arbeitsplatz des Geschäftsführers im Sinne einer unentgeltlich erhaltenen Sach-Zuwendung direkt durch die Credit Suisse AG finanziert.

4. GENERELLE ANGABEN

ZWECK

Zweck des Vereins ist es, einen Beitrag zur Vorbeugung und Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz zu leisten.

ENTSCHÄDIGUNG AN VORSTANDSMITGLIEDER

Alle Mitglieder des obersten Leitungsorganes arbeiten ehrenamtlich. Es wurden keinerlei Vergütungen entrichtet.

ENTSCHÄDIGUNG AN DIE GESCHÄFTSLEITUNG

Da nur eine Person mit der Geschäftsführung betraut ist, wird auf die Offenlegung deren Vergütung verzichtet.

VOLLZEITSTELLEN IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag in der Berichtsperiode unter 10.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Für den Abschlussstichtag zum 31. Dezember 2019 gelten der Coronavirus und die ergriffenen Gegenmassnahmen als ausweispflichtige Ereignisse. Es ergeben sich keine Auswirkungen auf Ansatz und Bewertung von Vermögenswerten und Schulden.

Aufgrund der Unsicherheiten in Bezug auf die Weiterentwicklung der aktuellen Situation, sehen wir uns gegenwärtig nicht dazu in der Lage, eine verlässliche Einschätzung der künftigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu treffen. Es folgt eine regelmässige Neubeurteilung der Situation, verbunden mit der laufenden Umsetzung von entsprechenden Massnahmen.

ORGANE UND STRUKTUREN

Als Mitglieder des Vorstands waren im Amt:

- **Valentin Vogt | Präsident**
- **Jean-Pierre Dällenbach | Vizepräsident**
Position des Vizepräsidenten bis 02.2019
Mutation im HR im 06.2020
- **Rémy Müller | Vizepräsident**
Wahl in Position des Vizepräsidenten im 02.2019
Mutation im HR im 06.2020
- **Marco Mettler | Aktuar**
Eintrag im HR im 06.2020
- **Heidi Baumberger | Mitglied**
Wahl als Mitglied des Vorstands im 02.2019
Eintrag im HR im 06.2020
- **Sonja Brönnimann | Mitglied**
Eintrag im HR im 06.2020
- **Giorgio Comi | Mitglied**
Wahl als Mitglied des Vorstands im 05.2019
Eintrag im HR im 06.2020
- **Caroline Morel | Mitglied**
Wahl als Mitglied des Vorstands im 05.2019
Eintrag im HR im 06.2020
- **Amedea Pennella | Mitglied**
Mutation im HR im 06.2020
- **Jens Rogge | Mitglied**
Eintrag im HR im 06.2020
- **Kim Schweri | Mitglied**
Mutation im HR im 06.2020
- **Gabriela Walser | Mitglied**
Eintrag im HR im 06.2020

Zürich, den 19. Mai 2020

Check Your Chance



Valentin Vogt
Präsident



Andreas Rupp
Geschäftsführer



KPMG AG

Audit

Räffelstrasse 28
CH-8045 Zürich

Postfach
CH-8036 Zürich

T +41 58 249 31 31
E infozurich@kpmg.com
kpmg.ch

Bericht des Wirtschaftsprüfers an den Vorstand des Vereins

Check Your Chance, Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review (prüferische Durchsicht) der auf den Seiten 34 bis 37 abgebildeten Jahresrechnung des Vereins Check Your Chance für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften, Statuten und dem Reglement ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 „Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen“. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz, Statuten und Reglement entspricht.

KPMG AG



Michael Herzog
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Raphael Arnet
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 19. Mai 2020

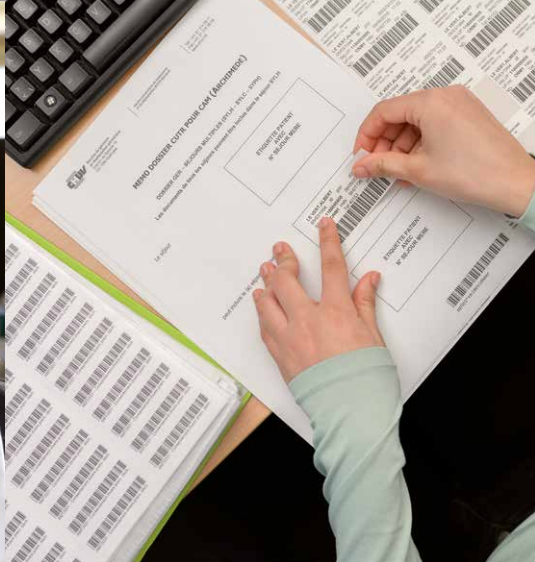
«Besonders viel Spass an meiner Arbeit macht mir der direkte Kundenkontakt. Auch bin ich gerne auf der Baustelle. Es ist eindrücklich mitzuerleben wie schnell ein Gebäude entsteht und noch mehr Freude macht es, beim Bau direkt mitzuwirken.»

Steven Bäggi | 19 Jahre | Lernender Sanitärinstallateur EFZ

«Dank LIFT habe ich den tollen Beruf entdeckt, den ich derzeit lerne. Vorher hatte ich mit dem Gedanken gespielt, meine Lehre in einem Kinderhort zu absolvieren. Bei meiner beruflichen Orientierung hat mir LIFT sehr geholfen.»

Chelsea Casilla Martinez | 17 Jahre | Lernende Büroassistentin EBA





BERUFSBILDER

BÜROASSISTENT/IN EBA

Büroassistentinnen und Büroassistenten erledigen allgemeine Büroarbeiten mit modernen Kommunikationsmitteln (z. B. Computer). Sie kommunizieren mit Kundinnen und Kunden sowie Lieferanten, planen Termine und empfangen Gäste.



CHELSEA CASILLA MARTINEZ | 17 JAHRE |

LERNENDE BÜROASSISTENTIN EBA

LEHRBETRIEB: CHUV (CENTRE HOSPITALIER UNIVERSITAIRE VAUDOIS), LAUSANNE

Mit 12 Jahren, kurz bevor ihre berufliche Laufbahn festgelegt werden sollte, kam Chelsea Casilla Martinez aus der Dominikanischen Republik in die Schweiz, ohne auch nur ein Wort Französisch zu sprechen. In der Schule kam sie zunächst in eine Eingliederungsklasse in Genf. Sechs Monate später besuchte sie in Lausanne aufgrund ihrer guten Leistungen bereits eine reguläre Klasse.

Dort erzählte ihr ihre Klassenlehrerin von LIFT, denn diese fand, dass das Programm gut zu Chelsea passen würde. Deshalb schlug sie Chelsea beim lokalen LIFT-Verantwortlichen der Schule für die Teilnahme am

Programm vor. LIFT wurde der Schülerin als grossartige Möglichkeit vorgestellt, die es zu ergreifen galt – eine Chance, die sie gleich erkannte. Sie wusste, dass LIFT sich an entschlossene und motivierte junge Menschen wendet, deren berufliche Integration jedoch möglicherweise mit grösseren Herausforderungen einhergehen könnte – dies traf auch auf Chelsea mit ihrer Schullaufbahn und ihrer späten Ankunft in der Schweiz zu.

Denn ihre Französischkenntnisse waren noch sehr lückenhaft, vor allem beim Schreiben. Trotz ihrer Bemühungen gelang es ihr nicht, einen Schulabschluss zu erreichen – ihr wurde lediglich ein Abgangszeugnis ausgestellt. Eine Lehrstelle zu finden erwies sich damit als echtes Problem. Dann bot LIFT ihr eine wunderbare Möglichkeit an: Da sie auf ihrem Wochenarbeitsplatz im CHUV hervorragende Leistungen erbrachte, hat Chelsea nun die Möglichkeit, dort ihr EBA zu machen.

In ihre berufliche Zukunft blickt sie voller Zuversicht: Sie kennt alle in der Schweiz angebotenen Passerellen – das freut sie, denn sie hat ehrgeizige berufliche Ziele.

Was können Sie über Ihre Situation vor Ihrer Teilnahme am LIFT-Programm sagen?

Ich bin vor fünf Jahren in die Schweiz gekommen. Bei meiner Ankunft in Genf sprach ich kein Wort Französisch. Es war schwierig, mich in die neue Umgebung einzuleben, ohne die Sprache zu beherrschen. Ich besuchte zunächst eine Eingliederungsklasse in Genf. Später kam ich nach Lausanne, wo ich die Möglichkeit bekam, am LIFT-Programm teilzunehmen.

Was am LIFT-Programm hat Ihnen am meisten gebracht? Welche Unterstützung hat Ihnen geholfen?

Die Wochenarbeitsplätze bei LIFT ermöglichten mir, Einblick in verschiedene Berufe zu erhalten, und das war wirklich eine grosse Chance für mich. Trotz meiner Defizite im Französischen hat mir der lokale Verantwortliche von LIFT meine individuellen Fähigkeiten aufgezeigt und hervorgehoben, was meine aktuelle Beschäftigung im CHUV vereinfacht hat. LIFT hat mir mit dem Wochenarbeitsplatz zudem ermöglicht, meine Berufsauswahl klar zu definieren. Ich fühlte mich sehr unterstützt und geschätzt.

Was war für Sie das Schwierigste an der Lehrstellensuche?

Für mich stand fest, dass ich nach der Schule eine Lehre machen will. Die Wahl des Berufs war aber gar nicht so einfach. Schliesslich war ich erst wenige Jahre in der Schweiz, mir fehlte das Wissen über das System und seine Möglichkeiten, und meine schulischen Defizite hatten zur Folge, dass mir bestimmte Türen verschlossen blieben.

In welcher Situation spürten Sie die Unterstützung von LIFT am meisten?

Dank LIFT habe ich den tollen Beruf entdeckt, den ich derzeit lerne. Vorher hatte ich mit dem Gedanken gespielt, meine Lehre in einem Kinderhort zu absolvieren. Bei meiner beruflichen Orientierung hat mir LIFT sehr geholfen.

Wie haben Sie Ihre Lehr-/Praktikums-/Arbeitsstelle gefunden?

Da auf meinem Wochenarbeitsplatz im CHUV, den ich im Rahmen des LIFT-Programms erhalten habe, alles so gut gelaufen ist, hat mir das Universitätsspital eine Lehrstelle angeboten.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?

Am meisten gefallen mir der Kontakt mit dem medizinischen Personal und die Entgegennahme von Anrufen. Anders als in der Schule sehe ich hier konkrete Ergebnisse, was mich sehr motiviert.

Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft in fünf Jahren?

Jetzt ist mein Hauptziel, mein Diplom als Büroassistentin EBA zu bekommen. Anschliessend möchte ich mich gerne weiterbilden und ein EFZ als kaufmännische Angestellte machen, falls möglich auch im CHUV. Der nächste Schritt wäre eine Berufsmaturität, damit ich Fluglotsin werden kann – das ist seit vielen Jahren mein Traumberuf.

Was können Sie über Ihre aktuelle Situation sagen?

Ich bin sehr froh, meine Lehre im CHUV machen zu können. Jetzt habe ich die Möglichkeit, meine beruflichen Ziele zu verfolgen und meine Zukunft mit Zuversicht anzupacken.

TÄTIGKEITEN

Büroassistentinnen schreiben Briefe, E-Mails, Protokolle, Aktennotizen, Tabellen und Listen. Teilweise verwenden sie dafür Vorlagen und Formulare. Sie haben gute PC-Kenntnisse und setzen moderne Kommunikationsmittel routiniert ein. Sie bedienen Multifunktionsgeräte (Druck/Kopie/Scan/Fax) und sind für deren Wartung verantwortlich.

Büroassistenten kommunizieren mit Kundinnen und Kunden sowie Lieferanten am Telefon oder im direkten Kontakt. Dabei stellen sie ihnen die Produkte und Dienstleistungen des Betriebes vor. Im Gespräch mit ihnen notieren sie deren Wünsche und leiten sie an die zuständige Person weiter. Sie empfangen auch Gäste und begleiten diese zu den gewünschten Personen im Betrieb. Ausserdem planen sie Termine und Anlässe und stellen die benötigten Unterlagen und Dokumentationen zusammen.

Büroassistentinnen sind auch für die Bearbeitung der internen Briefpost verantwortlich. Ausserdem übernehmen sie die Bewirtschaftung des Büromateriallagers selbstständig. In der Buchhaltung führen Büroassistentinnen und Büroassistenten einfache, sich wiederholende Arbeiten aus, z. B. im Zahlungsverkehr oder bei der Abwicklung von Aufträgen durch Bank oder Post. Sie erstellen auch Abrechnungen und Statistiken.

Büroassistenten halten gesetzliche Vorschriften zum Datenschutz sowie interne Vorgaben zur Archivierung von Daten und Dokumenten (elektronisch oder in Papierform) ein. Diese Arbeiten müssen sie exakt ausführen, damit die archivierten Unterlagen später wiedergefunden werden.

AUSBILDUNG

Grundlage

Eidg. Verordnung vom 11.7.2007
(Stand am 1.2.2012)

Dauer

2 Jahre

Bildung in beruflicher Praxis

Im kaufmännischen Bereich eines Betriebes

Schulische Bildung

2 Tage (1. Semester) bzw. 1 Tag (2. bis 4. Semester) pro Woche an der Berufsfachschule

Berufsbezogene Fächer

- Deutsch
- Information, Kommunikation, Administration
- Wirtschaft und Gesellschaft
- Stütz- und Förderkurse für den Übertritt in eine verkürzte Lehre als Kaufmann/-frau EFZ sind möglich.

Überbetriebliche Kurse

Zu verschiedenen Themen

Abschluss

Eidg. Berufsattest
«Büroassistent/in EBA»

VORAUSSETZUNGEN

Vorbildung

obligatorische Schule mit Grundanforderungen abgeschlossen

Anforderungen

- Interesse an kaufmännischen Arbeiten
- Freude an der Arbeit mit modernen Kommunikationsmitteln (z. B. Computer)
- Gute mündliche und schriftliche Kenntnisse der regionalen Landessprache (Deutsch/Französisch/Italienisch)
- sorgfältige und zuverlässige Arbeitsweise
- Freude am Rechnen
- Kontaktfreudigkeit
- Teamfähigkeit
- Organisationstalent

WEITERBILDUNG

Kurse

Angebote an Berufsfachschulen und an Weiterbildungszentren

Kaufmann/-frau EFZ

Büroassistenten/-assistentinnen EBA können bei sehr guten Leistungen eine verkürzte Grundbildung als Kaufmann/-frau EFZ (Profil B) machen (Einstieg ins 2. Grundbildungsjahr). Danach sind dieselben Weiterbildungen möglich wie für Kaufmann/-frau mit eidg. Fähigkeitszeugnis.

BERUFSVERHÄLTNISSE

Büroassistentinnen und Büroassistenten arbeiten im kaufmännischen Umfeld eines Unternehmens oder einer öffentlichen Verwaltung und können in ganz unterschiedlichen Branchen der Wirtschaft tätig sein.

Das Ausbildungsangebot ist nicht sehr gross und kantonal unterschiedlich.

WEITERE INFORMATIONEN

IGKG Interessengemeinschaft
Kaufmännische Grundbildung

Bern

www.igkg.ch

QUELLE: BERUFSBERATUNG.CH

BERUFSBILDER

SANITÄRINSTALLATEUR/IN EFZ

Sanitärinstallateure und -installateurinnen sind Fachleute für die Montage von Wasser-, Erdgas- und Abwasseranlagen in Neu- und Umbauten. Sie installieren auch sanitäre Apparate und führen Wartungs- und Servicearbeiten aus.



STEVEN BÄGGLI | 19 JAHRE | LERNENDER SANITÄRINSTALLATEUR EFZ
LEHRBETRIEB: SCHÄFLI & DIETERICH AG, FRAUENFELD

Steven Bäggli besuchte an der Sekundarschule von Aadorf im Kanton Thurgau die Kleinklasse als ihm sein Klassenlehrer zu Beginn der zweiten Oberstufe die Teilnahme am Jugendprojekt LIFT empfahl. Für Steven Bäggli, der in der Schule mit Lernschwierigkeiten zu kämpfen hatte, war sofort klar die Chance, seine Fähigkeiten ausserhalb des schulischen Bereichs an einem Wochenarbeitsplatz unter Beweis zu stellen, zu ergreifen.

Seinen ersten Wochenarbeitsplatz im Rahmen des LIFT-Programms fand Steven in einem auf Wärmepumpen spezialisierten Betrieb. Dort hat er seine Begabung und Freude für einen handwerklichen Beruf entdeckt. Während seines ersten LIFT-Einsatzes hat Steven aber auch bald gemerkt, dass er

sich für seinen zukünftigen Berufsalltag mehr Kontakt mit anderen Menschen wünscht und auch gerne ab und zu ausserhalb des Betriebes arbeiten möchte. Diese Erkenntnis hat ihn zu seinem zweiten Wochenarbeitsplatz in der Sanitärfirma Schäfli & Dieterich geführt. Der Schüler überzeugte den Betrieb mit seinen Leistungen bei der wöchentlichen Mitarbeit so sehr, dass er bald darauf seinen Lehrvertrag als Haustechnikpraktiker EBA Sanitär unterschreiben durfte.

Was können Sie über Ihre Situation vor Ihrer Teilnahme am LIFT-Programm sagen?

Bevor ich in der zweiten Oberstufe in das Programm von LIFT eingestiegen bin, habe ich mich für eine Lehre im Detailhandel in einer Sportabteilung interessiert. Damals hatte ich noch keine klare Vorstellung von der Berufswelt. Mir war nicht klar, dass es so viele unterschiedliche Berufslehren gibt und welche Ausbildung wirklich zu mir passt.

Was am LIFT-Programm hat Ihnen am meisten gebracht? Welche Unterstützung hat Ihnen geholfen?

Dank meines Klassenlehrers und gleichzeitig LIFT-Coaches sowie durch die Einsätze an den LIFT-Wochenarbeitsplätzen habe ich mein Flair und Interesse für handwerkliche Berufe entdeckt. Bei der Erledigung von kleinen Arbeiten habe ich gelernt, meine Angst vor Fehlern abzubauen und selbstständig Entscheidungen zu treffen. Ich konnte mein Selbstvertrauen stark steigern.

Was war für Sie das Schwierigste an der Lehrstellensuche?

Um die von mir angestrebte Lehre als Haustechnikpraktiker EBA Sanitär machen zu können, musste ich den suisselec Eignungstest für Berufe in der Gebäudetechnik bestehen. Ich habe mich für den Test angemeldet, bin aber im ersten Anlauf durch die Prüfung gefallen. Das war eine stressige Situation.

In welcher Situation spürten Sie die Unterstützung von LIFT am meisten?

Mein LIFT-Coach hat mich in der Vorbereitung der Wiederholungsprüfung stark unterstützt. Die Aussicht auf eine Lehre bei Schäfli & Dieterich hat mich zusätzlich motiviert, intensiv für den Wiederholungstest zu lernen. Im zweiten Anlauf habe ich den Eignungstest bestanden. Ich war sehr erleichtert!

Wie haben Sie Ihre Lehr-/Praktikums-/Arbeitsstelle gefunden?

Mir hat die Arbeit an meinem LIFT-Wochenarbeitsplatz bei Schäfli & Dieterich viel Spass bereitet. Die Entscheidung eine Lehre im handwerklichen Bereich in der Gebäudetechnik zu wählen, fiel mir daher leicht. Aufgrund meiner guten Leistungen am Wochenarbeitsplatz wurde mir vom Betrieb eine zweijährige Lehre als Haustechnikpraktiker EBA Sanitär angeboten.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Besonders viel Spass an meiner Arbeit macht mir der direkte Kundenkontakt. Auch bin ich gerne auf der Baustelle. Es ist eindrücklich mitzuerleben wie schnell ein Gebäude entsteht und noch mehr Freude macht es, beim Bau direkt mitzuwirken.

Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft in fünf Jahren?

Der erfolgreiche Abschluss meiner zweiten Lehre ist im Moment mein Hauptfokus. So schaffe ich mir eine solide berufliche Grundlage. Mein Traum ist, in Zukunft meinen Lebensunterhalt als professioneller Eishockeyspieler zu verdienen. Dafür trainiere ich sehr hart.

Was können Sie über Ihre aktuelle Situation sagen?

Ich habe im vergangenen Sommer meine Lehre als Haustechnikpraktiker EBA Sanitär bestanden. Daraufhin habe ich gemeinsam mit meinem Betrieb entschieden, mit der Lehre als Sanitärinstallateur EFZ fortzufahren. Aktuell befinde ich mich im 2. Lehrjahr der vierjährigen Ausbildung. Ich bin sehr motiviert, auch diese Lehre erfolgreich abzuschliessen.

TÄTIGKEITEN

Sanitärinstallateure sind dafür verantwortlich, dass Gebäude entsprechend den geltenden Richtlinien sicher und zuverlässig mit hygienisch einwandfreiem Trinkwasser und Erdgas versorgt werden. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag an die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner und Bewohnerinnen.

Mit einer zuverlässigen Planung stellen Sanitärinstallateurinnen die geforderte Qualität und einen effizienten Ablauf sicher. Sie holen Informationen ein, nehmen Masse auf, erstellen Werkstattpläne, zeichnen Montagedetails und ermitteln das benötigte Material. Sie berücksichtigen dabei die Anforderungen in Bezug auf Sicherheit, Schallschutz, Brandschutz, Hygiene oder Energieeffizienz.

Im Rohbau verlegen Sanitärinstallateure Rohre für Wasser und Abwasser und Erdgasleitungen. Danach werden diese Leitungen eingemauert. Die Rohre fabrizieren sie meistens in der Werkstatt vor. Sie beherrschen die Arbeitstechniken der Kunststoff- und Metallbearbeitung, biegen Rohre, schneiden Gewinde, verbinden einzelne Bauteile durch Schrauben sowie Steck- oder Zahnverbindungen und dichten Übergänge ab.

In Küche, Bad und WC schliessen Sanitärinstallateurinnen die sanitären Apparate und Armaturen an. Besonders sorgfältig arbeiten sie bei der Montage der sichtbaren Kunststoff-, Keramik- und Chromstahlteile: Bade- und Duschwannen, Lavabos, Toiletten oder Armaturen wie Wasserhähnen und Mischbatterien.

Sanitärinstallateure führen auch Wartungs- und Servicearbeiten durch. Bei Kunden ersetzen sie zum Beispiel Wasserhähnen oder tropfende Siphons. Im Rahmen der administrativen Arbeiten füllen sie Rapporte aus, schreiben Protokolle und erstellen Dokumentationen. Damit erarbeiten sie die Grundlage für die Rechnungsstellung und für den wirtschaftlichen Erfolg ihres Betriebs.

Auf der Baustelle arbeiten Sanitärinstallateurinnen zu zweit oder in grösseren Teams. Sie kennen die Gefahren auf der Baustelle und schützen sich und die Mitarbeitenden, indem sie die Sicher-

heitsvorschriften beachten, Massnahmen zur Unfallverhütung treffen und die persönliche Schutzausrüstung tragen. Bei allen Arbeiten achten sie auf die Einhaltung der Umweltschutzbestimmungen.

AUSBILDUNG

Grundlage

Eidg. Verordnung vom 1.7.2019

Dauer

4 Jahre

Bildung in beruflicher Praxis

In einem Betrieb für sanitäre Installationen oder einem gemischten Betrieb Heizung-Lüftung-Sanitär

Schulische Bildung

1 Tag pro Woche an der Berufsfachschule

Lerninhalte

- Planen der Arbeiten
- Installieren von Versorgungsleitungen Wasser
- Installieren von Versorgungsleitungen Erdgas
- Installieren von Entsorgungsleitungen
- Installieren von Vorwandssystemen
- Montieren von sanitären Anlagen und Apparaten

Überbetriebliche Kurse

Praktisches Erlernen und Üben beruflicher Grundlagen

Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während der Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden.

Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis
«Sanitärinstallateur/in EFZ»

VORAUSSETZUNGEN

Vorbildung

Obligatorische Schule mit mittleren oder hohen Anforderungen abgeschlossen

Anforderungen

- Handwerkliches Geschick
- Praktisches Verständnis
- Technisches Verständnis
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Körperliche Beweglichkeit
- Robuste Gesundheit
- Teamfähigkeit

WEITERBILDUNG

Kurse

Angebote von Fach- und Berufsfachschulen, der Bildungszentren von suissetec sowie von Unternehmen der Gebäudetechnikbranche

Verkürzte Grundbildung

In einem verwandten Beruf, z. B.:

- Spengler/in EFZ,
- Heizungsinstallateur/in EFZ,
- Lüftungsanlagenbauer/in EFZ
- Gebäudetechnikplaner/in Sanitär EFZ

Berufsprüfung (BP)

Mit eidg. Fachausweis:

- Chefmonteur/in Sanitär
- Energieberater/in Gebäude
- Projektleiter/in Gebäudetechnik

Höhere Fachprüfung (HFP)

- Sanitärmeister/in
- Dipl. Sanitärplaner/in

Höhere Fachschule

- Dipl. Techniker/in HF Gebäudetechnik

Fachhochschule

- Bachelor of Science (FH) in Gebäudetechnik

BERUFSVERHÄLTNISSE

Sanitärinstallateure und -installateurinnen arbeiten in Sanitärinstallationsbetrieben oder in kombinierten Sanitär-Heizung- bzw. Sanitär-Spengler-Betrieben. Dabei handelt es sich um kleine, mittelgrosse und grosse Unternehmungen. Sie sind auf Baustellen unterwegs oder arbeiten in der betriebseigenen Werkstatt. Meistens arbeiten sie zu zweit oder in grösseren Teams.

Ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die schweizerische Gebäudetechnikbranche regelt die arbeitsrechtlichen Beziehungen zwischen den Sozialpartnern.

WEITERE INFORMATIONEN

Schweizerisch-Liechtensteinischer
Gebäudetechnikverband (suissetec)

Zürich

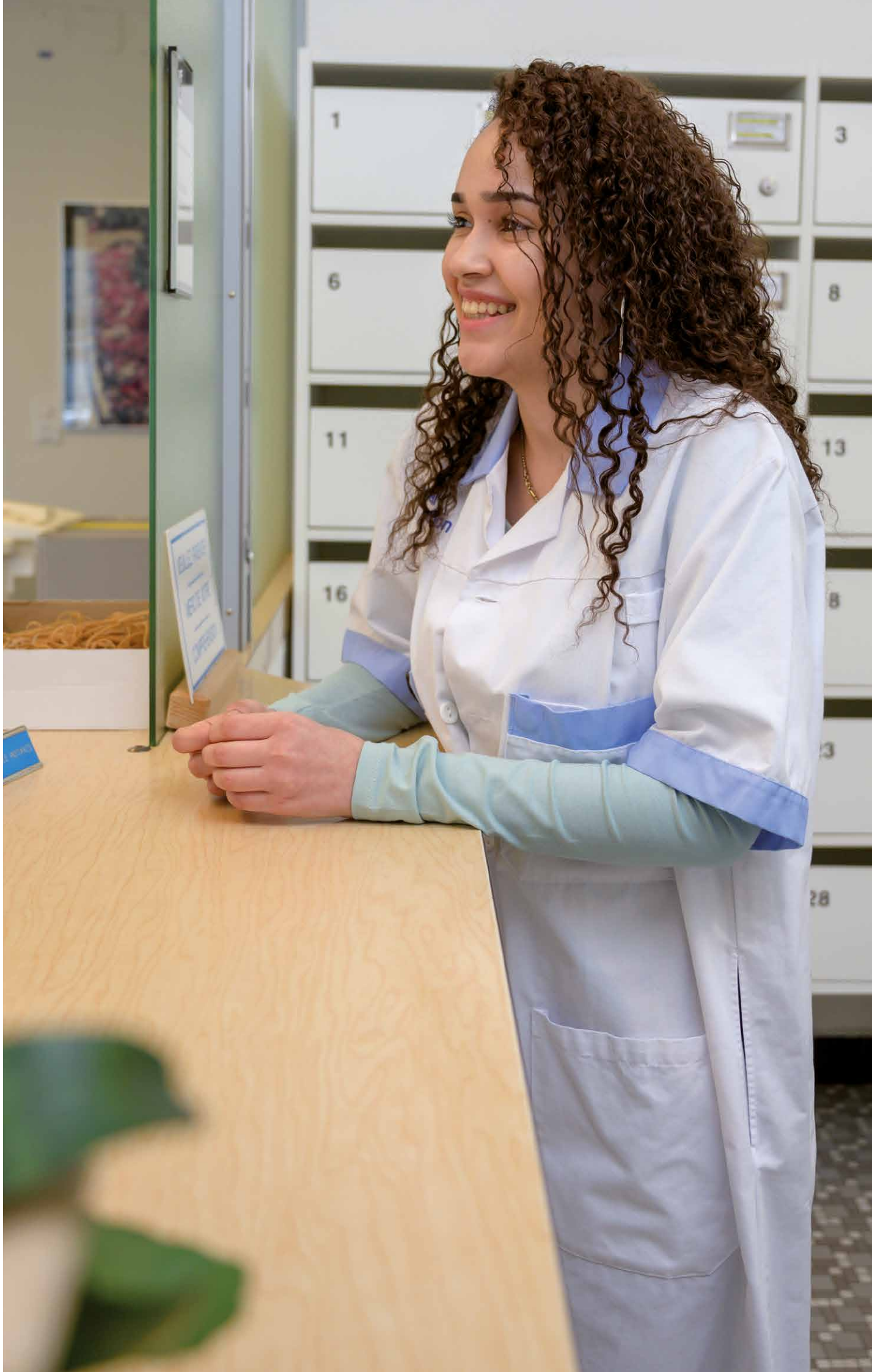
www.suissetec.ch

QUELLE: BERUFSBERATUNG.CH



Steven Bäggi beim Anpassen einer Rohrschelle.

Chelsea Casilla Martinez an der Rezeption, wo sie die Post für die verschiedenen Abteilungen ausliefert.



VEREINSSTRUKTUR

STAND 31.12.2019



VALENTIN VOGT



RÉMY MÜLLER



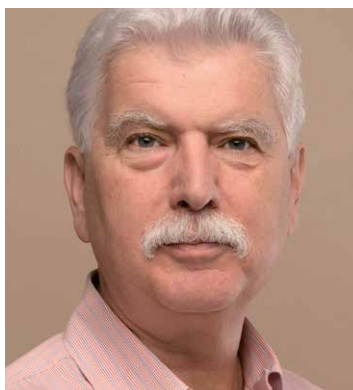
MARCO METTLER



HEIDI BAUMBERGER



SONJA BRÖNNIMANN



GIORGIO COMI



CAROLINE MOREL



JENS ROGGE



GABRIELA WALSER



ANDREAS RUPP

VORSTAND

VALENTIN VOGT

Präsident

Ausbildung

Lic. oec. HSG

Beruflicher Werdegang

- Seit 2011 | Präsident des Verwaltungsrats, Burckhardt Compression Holding AG und Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes
- 2000-2011 | CEO, Burckhardt Compression Gruppe
- 1992-2000 | Geschäftsführer, Sulzer Metco AG

RÉMY MÜLLER

Vizepräsident

Ausbildung

Executive MBA FH

Beruflicher Werdegang

- Seit 2006 | Geschäftsführer BildungsNetz Zug
- 2003-2006 | Trainer Siemens Schweiz
- 1996-2003 | Softwareingenieur, Siemens Schweiz

MARCO METTLER

Aktuar

Ausbildung

M. A. in Sozialer Arbeit

Beruflicher Werdegang

- Seit 2017 | Bereichsleiter Programme und Mitglied der Geschäftsleitung, Stiftung Pro Juventute
- 2016-2017 | Abteilungsleiter Freiraum und Partizipation, Stiftung Pro Juventute
- 2011-2016 | Leiter Kinder- und Jugendfachstelle und Schulsozialarbeit Region Konolfingen, Gemeinde Konolfingen

HEIDI BAUMBERGER

Mitglied

Ausbildung

Ausbilderin mit eidg. Fachausweis

Beruflicher Werdegang

- Seit 2019 | Kommunikation, Fundraising, Mitglied der GL, Stiftung DIE CHANCE
- 2012-2019 | Ausbildungsberaterin, Stiftung DIE CHANCE
- 1982-2012 | Fachbereichsleiterin, SFS Group

SONJA BRÖNNIMANN

Mitglied

Ausbildung

Ausbilderin mit eidg. Fachausweis

Beruflicher Werdegang

- Seit 2018 | Vorsitzende der Geschäftsleitung ask!
- 2015-2017 | Mitglied der Geschäftsleitung «GastroSocial»
- 2009-2014 | Abteilungsleiterin, Teamleiterin Finanzen, Schulungsleiterin «GastroSocial»

GIORGIO COMI

Mitglied

Ausbildung

Master in Allgemeiner Pädagogik und Interkultureller Kommunikation

Beruflicher Werdegang

- Seit 2013 | Präsident der youLabor Foundation
- 1999-2008 | Präsident Labor Transfer S.A.
- 1991-2017 | Ausbilder / Projektleiter IUFFP-EHB

CAROLINE MOREL

Mitglied

Ausbildung

Ethnologin Lic. Phil. I, Universität Zürich
Nachdiplomstudium NADEL, ETH Zürich

Beruflicher Werdegang

- Seit 2019 | Leiterin Nationales Sekretariat Schweizerisches Arbeiterhilfswerk (SAH)
- Seit 2019 | Vorstandsmitglied Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) und Arbeitsintegration Schweiz (AIS)
- 2002-2018 | Geschäftsleiterin SWISSAID, Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit

JENS ROGGE

Mitglied

Ausbildung

M. A. in Interkultureller Kommunikation

Beruflicher Werdegang

- Seit 2018 | Co-Generaldirektor der Stiftung IPT Schweiz sowie Geschäftsführer IPT Fribourg
- 2014-2018 | Präsident Arbeitsintegration Fribourg (vormals FVOAM)
- 2008-2018 | Koordinator IPT Deutschschweiz / Geschäftsführer IPT Fribourg, IPT Zürich und IPT Basel / Berater für berufliche Wiedereingliederung IPT Fribourg

GABRIELA WALSER

Mitglied

Ausbildung

Berufsintegrationscoach FH,
Ausbilderin mit eidg. Fachausweis

Beruflicher Werdegang

- Seit 2013 | Geschäftsführerin LIFT Schweiz
- 2013-2016 | Geschäftsführerin Netzwerk sozialverantwortliche Wirtschaft
- 2006-2013 | Projektleiterin LIFT Deutschschweiz

GESCHÄFTSSTELLE

ANDREAS RUPP

Geschäftsführer

Ausbildung

Betriebsökonom FH

Beruflicher Werdegang

- Seit 2015 | Geschäftsführer Check Your Chance
- 2012-2018 | Senior Business Project Manager Corporate Citizenship, Credit Suisse AG
- 2011-2012 | Leiter Kooperationen a.i. und Mitglied der Geschäftsleitung, Stiftung Pro Juventute

REVISIONSSTELLE

KPMG AG

Badenerstrasse 172, 8004 Zürich

JEDER BEITRAG ZÄHLT

UNTERSTÜTZEN SIE CHECK YOUR CHANCE

Unser schweizweit tätige Dachverein zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit ist auf breite Unterstützung angewiesen. Zusammen mit den Mitgliederorganisationen hilft Check Your Chance kostengünstig und erfolgreich jungen Menschen, Berufsausbildungen zu erlangen und sich im Arbeitsmarkt zu etablieren. Wir streben die Vollbeschäftigung der jungen Generation an. Dadurch vermeiden wir hohe gesellschaftliche Folgekosten.

Als Private-Public-Partnership bündelt Check Your Chance private und öffentliche Kräfte. Damit stellt Check Your Chance eine einzigartige Innovation für die Schweiz dar. Zur Sicherung der Fortführung ist unser Dachverein dankbar für jede finanzielle Zuwendung.

MÖGLICHKEITEN DER UNTERSTÜTZUNG

Als Unternehmen, Stiftung oder Privatperson können Sie helfen, indem Sie:

- uns eine Einzelspende zukommen lassen
- sich unter contact@check-your-chance.ch als Gönnerin oder Gönner anmelden
- mit uns eine mehrjährige institutionelle Partnerschaft eingehen
- sich beim Angebot Micro Donations von Credit Suisse (als Kundin oder Kunde) anmelden und uns regelmässig Kleinstbeträge spenden

Bankverbindung für Spendeneinzahlung

IBAN CH76 0483 5152 2444 1100 0

Verein Check Your Chance

Online-Spende mit Kreditkarte

check-your-chance.ch/spende

Kontakt Daten für Rückfragen

Verein Check Your Chance

c/o Schweizerischer Arbeitgeberverband

Postfach

8032 Zürich

+41 44 421 17 99

contact@check-your-chance.ch

check-your-chance.ch



GEMEINSAM GEGEN
JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

«Ich habe im vergangenen Sommer meine Lehre als Haustechnikpraktiker EBA Sanitär bestanden. Darauf habe ich gemeinsam mit meinem Betrieb entschieden, mit der Lehre als Sanitärinstallateur EFZ fortzufahren. Ich bin sehr motiviert, auch diese Lehre erfolgreich abzuschliessen.»

Steven Bäggli | 19 Jahre | Lernender Sanitärinstallateur EFZ

IMPRESSUM

Dieser Jahresbericht ist auch in Französisch verfügbar.
Die deutsche Version ist rechtlich verbindlich.

Herausgeber: CHECK YOUR CHANCE, c/o Schweizerischer Arbeitgeberverband, Postfach, 8032 Zürich

Druck: Druckzentrum AG, Stallikon

Konzept und Gestaltung: Nachhall - Visuelle Gestaltung, Zürich

Fotografie: Pascal Wasinger Photographie, Zürich

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Alle Texte, Bilder, Grafiken sowie ihre Arrangements unterliegen dem Urheberrecht und anderen Gesetzen zum Schutz des geistigen Eigentums. Der Inhalt darf nicht zu kommerziellen Zwecken kopiert, verbreitet, verändert oder Dritten zugänglich gemacht werden.



Dieser Jahresbericht wurde in der Schweiz produziert.



CHECK YOUR CHANCE

c/o Schweizerischer Arbeitgeberverband
Postfach
8032 Zürich

+41 44 421 17 99
contact@check-your-chance.ch
check-your-chance.ch